Revisionismus (Holocaust)

Aus Metapedia

Unter **Revisionismus** versteht man allgemein den Versuch, geschichtliche Aufzeichnungen zu korrigieren angesichts besserer historischer Beweise, einer ruhigeren politischen Atmosphäre und einer objektiveren Einstellung.[1]

Englische Karikatur über den „Holocaust-Mythos"

Als **Holocaust-Revisionismus** (oft verkürzt „Revisionismus" genannt) bezeichnet man den Versuch, die Tatsachenbehauptung des sogenannten Holocaust, d.i. die systematische Vernichtung von ca. sechs Millionen Juden während des Zweiten Weltkrieges, grundsätzlich zu hinterfragen oder in wesentlichen Punkten zu korrigieren.

Von den Gegnern wird hingegen das Kompositum **Holocaustleugnung** verwendet, um diese Positionen von vornherein unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Der Begriff unterstellt, daß die Anzweifelnden wider besseres Wissen „leugnen", also bewusst die Unwahrheit sagen. Obwohl „Leugnung" nicht mit „Verharmlosung" gleichgesetzt werden kann, wird der Begriff oft auch auf sogenannte „Verharmlosungen" und „Relativierungen" angewendet.

Versuche, den Holocaust als Tatsachenbehauptung in Frage zu stellen, werden von den meisten etablierten Historikern abgelehnt, einer Auseinandersetzung mit Vertretern der Gegenposition wird zugleich aus dem Weg gegangen. Der deutsche Historiker Ernst Nolte vertrat hingegen die Ansicht, die Argumente als diskutable und wissenschaftlich redliche Ansichten zu erörtern.[2]

In der Bundesrepublik Deutschland wird die öffentliche Holocaustbezweiflung nach § 130 Abs. 3 (http://www.bundesrecht.juris.de/stgb/__130.html) des Strafgesetzbuches als Volksverhetzung geahndet. Auch in Belgien, Frankreich, Israel, Kanada, Liechtenstein, Litauen, Neuseeland, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, der Schweiz, der Slowakei, Südafrika und Tschechei ist sie eine unterschiedlich intensiv verfolgte Straftat.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Überblick
- 2 Wer sind die Revisionisten?
- 3 Hauptargumente
  - 3.1 Frühere Holocaustmythen
  - 3.2 Planung
    - 3.2.1 NS-Zitate der Revisionisten
    - 3.2.2 NS-Gegenzitate der Exterministen
    - 3.2.3 Tarnsprache
  - 3.3 Durchführbarkeit
    - 3.3.1 Zyklon B
      - 3.3.1.1 Ablauf einer Giftgas-Hinrichtung in den USA
      - 3.3.1.2 Auschwitz zum Vergleich
    - 3.3.2 Die Krematorien
  - 3.4 Opferzahlen
    - 3.4.1 Auschwitz
    - 3.4.2 Gesamtzahl
  - 3.5 Vernichtungsabsicht
  - 3.6 Holocausterfindungs- und aufrechterhaltungsmotive
  - 3.7 Zeugenaussagen
  - 3.8 Alternativerklärungen
- 4 Geschichte
  - 4.1 Bestreitung
  - 4.2 Relativierung
- 5 Methoden der Bekämpfung des Revisionismus
- 6 Erfolge der Revisionisten
  - 6.1 Auschwitz ohne Gaskammer
  - 6.2 Keine Vergasungen im Altreich
  - 6.3 Die Seriosität der Revisionisten
  - 6.4 Offizielle Geschichtsschreibung am Ende
  - 6.5 Entlarvte Greuelmärchen aus dem Holocaustumfeld
- 7 Revisionismus und deren Strafverfolgung in verschiedenen Ländern
  - 7.1 Bundesrepublik Deutschland
  - 7.2 Arabische Staaten
  - 7.3 Australien
  - 7.4 Belgien
  - 7.5 Frankreich
  - 7.6 Iran
  - 7.7 Italien
  - 7.8 Japan
  - 7.9 Österreich
  - 7.10 Schweiz
  - 7.11 Spanien
  - 7.12 Türkei
  - 7.13 USA

- 7.14 Rußland
- 7.15 Großbritannien
- 7.16 Rumänien und die Slowakei
- 8 Siehe auch
- 9 Revisionistische Materialsammlung
  - 9.1 Literatur
  - 9.2 Verweise
    - 9.2.1 Weltnetz
    - 9.2.2 Schriften
    - 9.2.3 Videos
- 10 Einzelnachweise

Überblick

Versuche, den Vorwurf der Massenvernichtung ganz oder teilweise zu bestreiten oder seine Ursachen anders als bekannt darzustellen, erstrecken sich primär auf alle dem nationalsozialistischen Deutschen Reich unterstellten Verbrechen in den Konzentrationslagern. Die Revisionisten bestreiten vier Hauptaspekte der Holocaustbehauptung oder zweifeln sie zumindest an:

- die zielgerichtete systematische Planung,
- die technisch-industrielle Machbarkeit, insbesondere die angeblichen Vergasungen in den Konzentrationslagern,
- die Opferzahlen der angeblich in Lagern getöteten Juden,
- die Dokumente, welche als Beweis bzw. Indiz hierfür von den Anklägern ins Feld geführt wurden.

Sie erklären zum Teil, es gebe für den angeblichen Völkermord in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern keine echten Beweise und die diesbezüglich vorgebrachten Dokumente hätten entweder überhaupt keine Beweiskraft oder seien gefälscht. Carlo Mattogno und andere verweisen darauf, daß die Zeugenaussagen der Opfer einander widersprechen. Die Aussagen der Täter, wie z.B. die Aussage von Rudolf Höß, wurden unter Folter erwirkt, ergänzt oder gefälscht.

Dabei vertreten nicht alle Revisionisten alle Thesen zugleich, obwohl sie sich vielfach ergänzen und aufeinander berufen. Gemeinsam ist ihnen, daß sie der Behauptung entweder insgesamt oder in erheblichen Teilen widersprechen oder jedenfalls die offizielle Darstellung als stark übertrieben kritisieren. Dazu beanspruchen sie, lediglich eine unbefangene Überprüfung und Neubewertung der zugänglichen Fakten zum Holocaust vorzunehmen, welche von den Verteidigern der Holocaustthese bis heute verweigert bzw. mit strafrechtlichen Mitteln unterdrückt wird. Sie erklären ihre Darstellungen also als legitimen Geschichtsrevisionismus.

Wer sind die Revisionisten?

Die Revisionisten sind keine homogene Menschengruppe. Sie kommen aus unterschiedlichsten Ländern und haben ebenso unterschiedliche berufliche, politische und religiöse Hintergründe. Nachfolgend werden einige Personen aufgezählt, die entweder selbst Revisionisten sind oder eine pro-revisionistische Haltung einnehmen. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Name, Vorname	Nationalität	Beruf	Titel	Politik	Religion
Ahmadinedschad, Mahmud	Iraner	Staatspräsident	Dr.	Religiös-Konservativ	Islam
Alloush, Ibrahim	Jordanier	Journalist, Dozent	Dr. oec.		Islam
Aynat, Enrique	Spanier	Autor			
Barnes, Harry Elmer	US-Amerikaner	Historiker, Soziologe	Prof. Dr.		
Berg, Friedrich	US-Amerikaner	Ingenieur	Dipl.-Ing.		
Burg, Josef G.	Deutscher (Jude)	Autor			
Butz, Arthur	US-Amerikaner	Univ.-Professor	Prof. Dr.		
Christophersen, Thies	Deutscher	Autor, Verleger		Nationalsozialistisch	
Cole, David	Israeli (Jude)	Filmemacher		Liberal	
Countess, Robert	US-Amerikaner	Historiker	Dr.		Christentum
Devi, Savitri	Britin, Inderin	Philosophin, Autorin	Dr. phil	Nationalsozialistisch	Hinduismus
Dommergue, Roger Guy	Franzose (Jude)	Univ.-Professor	Prof. Dr. med.		
Duke, David	US-Amerikaner	Politiker, Autor	Dr. hc.	Nationalistisch	
Faurisson, Robert	Franzose	Literaturwissenschaftler	Prof. Dr.	Unpolitisch	Atheismus
Felderer, Ditlieb	Schwede				Zeuge Jehovas
Fischer, Bobby	US-Amerikaner (Jude)	Schachspieler	Schachweltmeister, Schachspieler des Jahrhunderts	Antiamerikanisch, Antizionistisch	
Friedman, Moishe	US-Amerikaner (Jude)	Rabbi, Polit. Aktivist	Rabbi	Antizionistisch	Orthodoxes Judentum
Garaudy, Roger	Franzose	Autor, Univ.-Prof.	Prof. Dr.	Ökologisch-Links (ex-Kommunist)	Islam

Graf, Jürgen	Deutscher (Schweiz)	Übersetzer, Autor, Dozent			
Hoffman, Michael II	US-Amerikaner	Autor, Verleger			
Hoggan, David	US-Amerikaner	Univ.-Professor	Prof. Dr.		
Honsik, Gerd	Deutscher (Österreich)	Autor		Nationalsozialistisch	
Irving, David	Engländer	Historiker, Publizist			
Kollerstrom, Nicholas	Brite	Astronom, Autor	Dr.	Grün	
Leuchter, Fred	US-Amerikaner	Hersteller von Hinrichtungsanlagen	Dipl.-Ing., Bachelor of Arts		
Mattogno, Carlo	Italiener	Historiker, Linguist		Konservativ	
Rademacher, Werner	Deutscher		Dipl.-Ing.	Konservativ	
Rami, Ahmed	Marrokaner	Publizist			
Rassinier, Paul	Franzose	Politiker, Lehrer		Kommunist	Atheismus
Renouf, Michèle	Britin	Model, Schauspielerin	Lady	National	
Rudolf, Germar	Deutscher, US-Amerikaner		Dipl.-Chemiker	Konservativ	Christentum
Scheidl, Franz	Deutscher (Österreich)	Univ.-Professor	Dr. jur. et Dr. phil. et Dr. rer. pol.	Sozialdemokratisch	Christentum
Smith, Bradley	US-Amerikaner			Liberal	Atheismus
Stäglich, Wilhelm	Deutscher	Richter	Dr. jur.		
Thion, Serge	Franzose	Soziologe		Gemäßigt Links	
Toben, Frederick	Australier		Dr. phil.		
Toland, John	US-Amerikaner	Historiker, Schriftsteller	Pulitzerpreisträger		
Walendy, Udo	Deutscher	Politologe	Dipl.-Pol.	National	
Weber, Mark	US-Amerikaner	Historiker		National	
Widman, Richard	US-Amerikaner			Liberal	
Williamson, Richard	Engländer	Bischof	Prof.	Konservativ	Christentum
Zaverdinos, Costas	Grieche	Univ.-Professor	Prof. Dr.		
Zündel, Ernst	Deutscher, Kanadier	Publizist		Nationalsozialistisch	

Hauptargumente

Frühere Holocaustmythen

Bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg wurde von jüdischer Seite verbreitet, in Osteuropa stünden sechs Millionen Juden vor der physischen Vernichtung.[3] Der Jude Martin H. Glynn, ehemals Gouverneur von New York, veröffentlichte am 31. Oktober 1919 in der Zeitschrift „The American Hebrew“ den Aufsatz „The Crucifixion of Jews Must Stop“ (zu deutsch: „Die Kreuzigung der Juden muss aufhören“), in dem er behauptete, daß 6 Millionen Juden in Osteuropa vor der physischen Vernichtung stünden. Hierfür verwendete er explizit den Begriff *Holocaust*:

> *„Sechs Millionen Männer und Frauen sterben, weil ihnen das notwendigste zum Leben fehlt; [...] in diesem Holocaust des menschlichen Lebens“*[4] *(Siehe Bild rechts).*

The Crucifixion of Jews Must Stop!
By MARTIN H. GLYNN

Martin H. Glynn „The Crucifixion of Jews Must Stop“, in: „The American Hebrew“ vom 31. Oktober 1919

Danach erschienen zahlreiche weitere Artikel in US-amerikanischen Zeitungen, in denen die Behauptung Glynns wiederholt wurde. Beispielsweise erklärte der jüdische Großbankier Felix M.Warburg am 12. November 1919 in der New York Times, daß die Juden „die am meisten leidenden Menschen des Krieges gewesen sind“, und ergänzte, daß der Krieg:

> „...eine unglaublich tragische Armut, Hunger und Seuchen an ungefähr 6 Millionen Seelen zurückgelassen hat, ungefähr die Hälfte der jüdischen Bevölkerung der Erde.“ (siehe 5. Bild unten)

Die meisten Zeitungsartikel waren mit einem Spendenaufruf an vorgebliche jüdische Hilfsorganisationen, insbesondere dem Joint Distribution Committee verbunden. Es wurden tatsächlich Millionen US-Dollar mit diesen Spendenaufrufen gesammelt, die jedoch nur zu einem geringen Teil den angeblich hilfsbedürftigen Juden in Osteuropa zuflossen. Diese Spendenaktionen nach dem ersten Weltkrieg können als Geburtsstunde der sogenannten Holocaust-Industrie bezeichnet werden.

Artikel in der New York Times vom 1. Mai 1920 (Seite 8) über die angeblich drohende Vernichtung von 6 Millionen Juden in Osteuropa	Artikel in der New York Times vom 3. Mai 1920 (Seite 11) über die angeblich drohende Vernichtung von 6 Millionen Juden in Osteuropa	Artikel in der New York Times vom 5. Mai 1920 (Seite 9) über die angeblich drohende Vernichtung von 6 Millionen Juden in Osteuropa	Artikel in der New York Times vom 7. Mai 1920 (Seite 11) über die angeblich drohende Vernichtung von 6 Millionen Juden in Osteuropa	Artikel in der New York Times vom 19. November 1919 über die angeblich drohende Vernichtung von 6 Millionen Juden in Osteuropa

Vernichtungsvisionen sind keine Seltenheit in der jüdischen Literatur. So steht beispielsweise im Talmud geschrieben (Traktat Gittin 57b), daß der römische Kaiser Vespasian in der Stadt Bethar 400.000 Myriaden Juden oder zumindest 4.000 Myriaden Juden ermordet habe.[5] Der Begriff „Myriade“ ist eine altertümliche Ausdrucksweise für Zahl 10.000. Die Juden werfen also dem römischen Kaiser vor, 4 Milliarden oder zumindest 40 Millionen Juden ermordet zu haben. In demselben Talmud-Traktat wird ferner behauptet, daß im Tal von Nebuzaradan weitere 211 Myriaden (2,1 Millionen) Juden ermordet worden seien und in Jerusalem weitere 94 Myriaden (940.000), insbesondere Frauen und Kinder. Auch der römische Kaiser Hadrian soll gemäß dem Talmud zweimal 60 Myriaden Juden ermordet haben (insg. 1,2 Millionen).[6]

Neben der oftmaligen Behauptung der Juden, daß sie in ihrer Geschichte zu unzähligen Millionen ermordet worden seien, treten zahlreiche Darstellungen von Völkermorden der Juden an anderen Völkern. So heißt es etwa im Alten Testament (Fünftes Buch Moses, Kapitel 7):

> *„Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land bringt, darein du kommen wirst, es einzunehmen, und ausgerottet viele Völker vor dir her, die Hethiter, Girgasiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker sind denn du, und wenn sie der Herr, dein Gott, vor dir dahingibt, daß du sie schlägst, so sollt ihr sie verbannen, daß du keinen Bund mit ihnen machest noch ihnen Gunst erzeigest. Und sollst dich mit ihnen nicht befreunden: eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen euren Söhnen. Denn sie werden eure Söhne mir abfällig machen, daß sie andern Göttern dienen; so wird dann des Herrn Zorn ergrimmen über euch und euch bald vertilgen. Sondern also sollt ihr mit ihnen tun: ihre Altäre sollt ihr zerreißen, ihre Säulen zerbrechen, ihre Haine abhauen und ihre Götzen mit Feuer verbrennen. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott, Dich hat der Herr, dein Gott erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. [...] Du wirst alle Völker verzehren, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Strick sein. [...] Er, der Herr, dein Gott, wird diese Leute ausrotten vor dir, einzeln nacheinander. Du kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich mehren die Tiere auf dem Felde. Der Herr, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und wird sie mit großer Schlacht erschlagen, bis er sie vertilge, und wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und du sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir niemand widerstehen, bis du sie vertilgst.“[7]*

Und im Fünften Buch Moses, Kapitel 20 heißt es:

> *„Wenn du vor eine Stadt ziehst, sie zu bestreiten, so sollst du ihr den Frieden anbieten. Antwortet sie dir friedlich und tut dir auf, so soll das Volk, das darin gefunden wird dir zinsbar und untertan sein. Will sie aber nicht friedlich mit dir handeln und will mit dir kriegen, so belagere sie. Und wenn sie der Herr, dein Gott, dir in die Hand gibt, so sollst du alles, was männlich darin ist, mit des Schwertes Schärfe schlagen. Allein die Weiber, die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt ist, und allen Raub sollst du unter dich austeilen und sollst essen von der Ausbeute deiner Feinde, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat. Also sollst du allen Städten tun, die sehr ferne von dir liegen und nicht von den Städten dieser Völker hier sind. Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, sondern sollst sie verbannen, nämlich die Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat.“[8]*

Derartig pathologische Massen- und Völkermordphantasien der Juden sind noch an zahlreichen weiteren Stellen des Alten Testaments auffindbar.[9] Alljährlich feiern die Juden beispielsweise die im Alten Testament beschriebene (Buch Esther Kapitel 9) Ermordung von 75.000 Amalekitern zum sogenannten Purimfest.

Planung

Nach Ansicht der Revisionisten gab es keine Absicht der NS-Führung zur physischen Vernichtung der Juden. Sie verweisen hierbei zunächst auf die Tatsache, daß kein schriftlicher Führerbefehl zur Tötung der europäischen Juden überliefert sei. Auch existierten keine behördlichen Dokumente aus der Zeit des Dritten Reiches, die einen dahingehenden Führerbefehl erwähnen würden.

Bereits 1951 äußerte der jüdische Holocaust-Historiker Léon Poliakov, der zur französischen Delegation beim Nürnberger Prozeß (1945-1946) gehört hatte, seine Erkenntnis, daß man eine Unmenge von Dokumenten für alle Punkte der Geschichte des Dritten Reiches zur Verfügung hätte, mit Ausnahme eines einzigen Punktes: des „Feldzugs zur Vernichtung der Juden“. Hierfür, schrieb er, „ist kein Dokument übriggeblieben, vielleicht hat es nie eines gegeben.“[10]

Im Jahre 1961 hatte der Jude Raul Hilberg, die „Nummer Eins“ der orthodoxen Holocaust-Historiker, die erste Auflage seines großen Werkes „Die Vernichtung der europäischen Juden“ herausgegeben. Darin hatte der Verfasser behauptet, daß „die Vernichtung der Juden Europas“ ins Werk gesetzt worden sei, nachdem Hitler zwei Befehle hierzu erteilt habe. Er gab weder deren Datum noch deren Wortlaut bekannt. 1985

brachte er dann eine (gründlich revidierte und korrigierte) zweite Auflage heraus, welche diese Behauptung nicht mehr enthielt. Im Januar desselben Jahres hatte Hilberg im Prozeß gegen Ernst Zündel in Toronto als Sachverständiger ausgesagt. Dort wurde er vom Verteidiger Zündels gefragt, wo die beiden Führerbefehle seien. Hilberg musste vor Gericht einräumen, daß es für solche Führerbefehle in Wahrheit keine Beweise gebe.[11]

1992 erklärte Yehuda Bauer, Professor an der Hebräischen Universität von Jerusalem, auf einer internationalen Konferenz in London zum Völkermord an den Juden folgendes: „Die Öffentlichkeit wiederholt immer wieder, Tag für Tag, die dumme Geschichte, daß in Wannsee die Vernichtung der Juden beschlossen worden sei."[12]

Nach Ansicht der meisten exterministischen (d.h. an den Holocaust glaubenden) Historiker, soll Hitler den Befehl zur physischen Vernichtung der europäischen Juden im Sommer 1941 erteilt haben. Sie behaupten in diesem Zusammenhang, es habe Anfang Oktober 1941 „Probevergasungen" in Auschwitz gegeben und die massenhafte Vergasung habe dann im Herbst 1941 begonnen. Als spätester Zeitpunkt für den Beginn der unterstellten Judenvernichtung gilt der 20. Januar 1942, an welchem die sogenannte Wannsee-Konferenz stattgefunden haben soll. Hitler selbst und andere führende NS-Politiker äußerten sich aber in den darauffolgenden Monaten und Jahren - auch im engsten Kreis - in einer völlig anderen Richtung. Die Zitate belegen, daß die NS-Führung lediglich die Absicht hatte, die Juden zunächst in Osteuropa zu konzentrieren, um sie zu einem späteren Zeitpunkt aus Europa auszusiedeln. Hierbei wurde der afrikanische Kontinent als Zielort ins Auge gefasst. Während des Krieges wurde die Aussiedlung gemäß dem zuvor ausgearbeiteten Madagaskar-Plan lediglich durch die militärische Lage im Atlantik verunmöglicht.

NS-Zitate der Revisionisten

Aussage Adolf Hitlers vom 23. Januar 1942:

> *„Man muß radikal handeln. Wenn man einen Zahn zieht, tut man es mit einem Zug, und der Schmerz ist schnell vorbei. Die Juden müssen aus Europa heraus. Sonst gibt es keine Verständigung zwischen den Europäern."*[13]

Am 27. Januar 1942 äußerte Hitler im engen Kreise:

> *„Der Jude muß aus Europa hinaus! Am besten, sie gehen nach Rußland. Ich habe kein Mitleid mit den Juden. Sie werden immer ein Element bleiben, das die Völker gegeneinander hetzt. Sie machen es im Völkerleben genauso wie im privaten Dasein. Aus der Schweiz und aus Schweden müssen sie herausgenommen werden. Dort, wo sie wenige sind, sind sie am gefährlichsten. Fünftausend Juden sind in kurzer Zeit in allen schwedischen Stellungen. Um so leichter kann man sie herausziehen!"*[14]

Joseph Goebbels verfasste am 5. Februar 1942 folgende Aussage in sein Privates Tagebuch:

> *„Die Judenfrage macht uns wiederum schwer zu schaffen, und zwar diesmal nicht, weil wir zu weit, sondern, weil wir zuwenig weit vorgehen. In großen Teilen des deutschen Volkes bricht sich jetzt doch die Erkenntnis Bahn, daß die Judenfrage nicht eher als gelöst angesehen werden kann, als bis sämtliche Juden das Reichsgebiet verlassen haben."*[15]

In der Tagebuchaufzeichnung von Joseph Goebbels vom 7. März 1942 heißt es:

> *„Die Judenfrage muß jetzt im gesamteuropäischen Rahmen gelöst werden. Es gibt in Europa noch über 11 Millionen Juden. Sie müssen später einmal zuerst im Osten konzentriert werden. Eventuell kann man ihnen nach dem Kriege eine Insel, etwa Madagaskar, zuweisen. Jedenfalls wird es keine Ruhe in Europa geben, wenn nicht die Juden restlos im europäischen Gebiet ausgeschaltet werden."*[16]

Joseph Goebbels schrieb am 30. Mai 1942 über ein tags zuvor geführtes vertrauliches Gespräch mit Adolf Hitler in sein Tagebuch:

> *„Wie wenig die Juden sich dem westeuropäischen Leben in Wirklichkeit angleichen können, sieht man daran, daß, wo sie ins Ghetto zurückgeführt werden, sie auch sehr schnell wieder ghettoisiert werden. Westeuropäische Zivilisation stellt bei ihnen nur einen äußeren Farbanstrich dar. Es gibt allerdings auch unter den Juden Elemente, die mit einer gefährlichen Brutalität und Rachsucht zu Werke gehen. Deshalb wünscht der Führer auch gar nicht, daß die Juden nach Sibirien evakuiert werden. Dort unter härtesten Lebensbedingungen würden sie zweiffellos wieder ein kräftiges Element darstellen. Er möchte sie am liebsten nach Zentralafrika aussiedeln. Dort leben sie in einem Klima, das sie gewiß nicht stark und widerstandsfähig macht. Jedenfalls ist es das Ziel des Führers, Westeuropa gänzlich judenfrei zu machen. Hier dürfen sie keine Heimstätte mehr haben."*[17]

Der ebenfalls bei diesem Gespräch anwesende Hitler-Vertrauensmann Dr. Henry Picker notierte unabhängig von Joseph Goebbels bezüglich desselben Gesprächs folgende Aussage Hitlers:

> *„Ganz Westeuropa müsse nach einer bestimmten Zeit völlig judenfrei sein. Das sei allein schon deshalb erforderlich, als es unter den Juden immer einen gewissen Prozentsatz von Fanatikern gebe, der das Judentum wieder hochzubringen suche. Es empfehle sich deshalb auch nicht, die Juden nach Sibirien abzuschieben, da sie bei ihrer Klimafestigkeit dort nur gesundheitlich noch besonders gehärtet würden. Viel richtiger sei es, sie - da die Araber sie in Palästina nicht haben wollten - nach Afrika zu transportieren und sie damit einem Klima auszusetzen, das jeden Menschen unserer Widerstandsfähigkeit beeinträchtige und damit jede Interessenüberschneidung mit europäischem Menschentum ausschließe."*[18]

Am 1. Oktober 1942 notierte Joseph Goebbels in sein Privates Tagebuch:

> *„Ich fahre mit dem Führer noch in die Kanzlei zurück. Wir sprechen noch einmal die Judenfrage durch. Hier vertritt der Führer denselben radikalen Standpunkt wie ich. Er ist auch der Meinung, daß wir die Juden restlos aus dem Reich, vor allem aber aus Berlin herausschaffen müssen. Meine Maßnahmen in dieser Richtung finden seine absolute Billigung,*

> *und er bestärkt mich in meinem Bestreben, mich gegen die Schwierigkeiten, die mir von anderen Ämtern, insbesondere vom Innenministerium, bereitet werden, durchzusetzen."*[19]

Am 8. Mai 1943 verfasste Joseph Goebbels folgende Aussage in sein Tagebuch:

> *„Wenn der östliche Bolschewismus heute in der Hauptsache von Juden geführt wird und auch in der westlichen Plutokratie die Juden maßgeblich in Erscheinung treten, so muß hier unsere antisemitische Propaganda einsetzen. Die Juden müssen aus Europa heraus. Das ist das Ceterum censeo, das wir in der politischen Auseinandersetzung vor allem dieses Krieges immer und immer wiederholen müssen. Jeder von uns muss ein nationalsozialistischer Cato sein. Erst wenn Europa die Unabdingbarkeit dieser nationalsozialistischen Forderung erkannt hat, kann es sich halbwegs geistig in Sicherheit fühlen."*[20]

Von exterministischen Historikern wird behauptet, daß die ungarischen Juden im April 1944 nach Auschwitz transportiert worden sein sollen, wo sie sofort nach ihrer Ankunft allesamt vergast worden seien (von ihnen als „Ungarn-Aktion" bezeichnet). Im Tagebucheintrag von Joseph Goebbels vom 27. April 1944 heißt es hingegen:

> *„Es sind mittlerweile 300 000 Juden in Ungarn verhaftet und in Konzentrationslager gesperrt worden. Sie sollen zum großen Teil als Arbeitskräfte nach Deutschland kommen. Himmler wird sie hier in Betreuung nehmen; vor allem sollen sie für unsere schwierigen Kriegsproduktionsprogramme eingesetzt werden."*[21]

Heinrich Himmler äußerte in einer Rede vor der SS am 24. Mai 1944 gleichsam:

> *„Zur Zeit allerdings – es ist eigenartig in diesem Krieg – führen wir zunächst 100.000, später noch einmal 100.000 männliche Juden aus Ungarn in Konzentrationslager ein, mit denen wir unterirdische Fabriken bauen. Von denen aber kommt nicht einer irgendwie in das Gesichtsfeld des deutschen Volkes."*[22]

Revisionisten folgern aus solchen Zitaten und dem Nicht-Vorhandensein eines schriftlichen Vernichtungsbefehls bzw. sich darauf beziehender Dokumente, daß weder Adolf Hitler noch eine andere hochrangige Führungsperson des Nationalsozialismus die Vernichtung der europäischen Juden befohlen haben. Zwar habe es einzelne Verbrechen an Juden im Dritten Reich gegeben, doch seien diese nicht zentral geplant worden, so daß die NS-Führung nicht dafür haftbar zu machen sei. Im Gegenteil wurden inzwischen Urteile deutscher Gerichte aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs aufgefunden, in denen Deutsche wegen Verbrechen an Juden schwer bestraft wurden, einschließlich der Todesstrafe. Der Völkerrechtler Prof. Dr. Dr. Alfred de Zayas erklärte hierzu:

> *„Im Frühjahr 1944 wurde eine Flakbatterie nach Budapest verlegt und war dort in freigemachte Judenwohnungen gezogen. Es kam auf Veranlassung des Batterieführers, eines jungen Oberleutnants, zu mehreren unberechtigten Beschlagnahmen von Pretiosen und Radioapparaten. Eine Jüdin, die Anzeige erstatten wollte, wurde getötet. Der Oberleutnant wurde wegen dieser Tat zum Tode verurteilt, mehrere Unteroffiziere und Mannschaftsdienstgrade zu langjährigen Zuchthausstrafen. Dessloch bestätigte das Urteil und der Oberleutnant wurde erschossen. In den ersten Monaten des Jahres 1943 hatten zwei Soldaten der Luftwaffe, Angehörige der Luftnachrichtentruppe, abgesetzt in einer kleinen Ortschaft nördlich Rostow a.Don einzelne jüdische Einwohner des Dorfes getötet. Beide Soldaten wurden wegen Mordes angeklagt und verurteilt."*[23]

NS-Gegenzitate der Exterministen

Historiker, welche die Tatsachenbehauptung des Holocaust verteidigen, halten den Revisionisten widerum Aussagen der NS-Führung entgegen. Das bekannteste Zitat stammt aus der Reichstagsrede Adolf Hitlers vom 30. Januar 1939. Hierin prophezeite dieser „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa", für den Fall eines von den Juden herbeigeführten Weltkriegs. In der Reichstagsrede heißt es:

> *„Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa..."*[24]

Allerdings zitieren jene Historiker Hitlers-Prophezeihung stets geschichtsklittierend verkürzt. Vollständig zitiert ergibt die Aussage einen völlig anderen als den von Exterminismus-Historikern unterstellten Sinn. Hitler setzte Prophezeihung mit folgenden Worten fort:

> *„...Denn die Zeit der propagandistischen Wehrlosigkeit der nicht-jüdischen Völker ist zu Ende. Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien besitzen jene Einrichtungen, die es gestatten, wenn notwendig, die Welt über das Wesen einer Frage aufzuklären, die vielen Völkern instinktiv bewußt und nur wissenschaftlich unklar ist. Augenblicklich mag das Judentum in gewissen Staaten seine Hetze betreiben unter dem Schutz einer dort in seinen Händen befindlichen Presse, des Films, der Rundfunkpropaganda, der Theater, der Literatur usw. Wenn es diesem Volke aber noch einmal gelingen sollte, die Millionenmassen der Völker in einen für diese gänzlich sinnlosen und nur jüdischen Interessen dienenden Kampf zu hetzen, dann wird sich die Wirksamkeit einer Aufklärung äußern, der in Deutschland allein schon in wenigen Jahren das Judentum restlos erlegen ist. Die Völker wollen nicht mehr auf den Schlachtfeldern sterben, damit diese wurzellose internationale Rasse an den Geschäften des Krieges verdient und ihre alttestamentarische Rachsucht befriedigt. Über die jüdische Parole 'Proletarier aller Länder, vereinigt euch' wird eine höhere Erkenntnis siegen, nämlich: Schaffende Angehörige aller Nationen, erkennt euren gemeinsamen Feind!"*

Es ging also, wie aus der Gesamtbetrachtung der Aussage hervorgeht, darum, daß die Juden im Falle eines Weltkriegs ihre Heimstätte in Europa verlieren würden, da die europäischen Staaten im Kriegsfall nur noch antisemitischer werden würden. Allgemein argumentieren die Revisionisten bezüglich der ihnen entgegengehaltenen Zitate, daß sie entweder im Sinne einer Aussiedlung oder Entmachtung der Juden zu verstehen seien oder schlicht übertriebene Formulierungen in einer erhitzten Kriegsatmossphäre

darstellten.[25] Eine tatsächliche Tötungsabsicht ginge aus den Zitaten nicht hervor. So erklärte auch Alfred Rosenberg im Nürnberger Prozess:

> *„Wenn in unserer Polemik auch von der „Ausrottung" des Judentums die Rede gewesen ist, so muß ich doch sagen, daß dieses Wort allerdings unter den heute vorliegenden Bezeugungen einen furchtbaren Eindruck machen muß, unter den damaligen Voraussetzungen aber nicht als eine persönliche Ausrottung, persönliche Vernichtung von Millionen von Juden aufgefaßt wurde. Ich darf auch darauf hinweisen, daß selbst der britische Premierminister in einer amtlichen Rede am 23. oder 26. September 1943 im Unterhaus von der Ausrottung mit Stumpf und Stiel des Preußentums und vom Nationalsozialismus gesprochen hat. Diese Worte aus dieser Rede habe ich zufällig gelesen. Ich habe auch nicht angenommen, daß er damit die Erschießung aller preußischen Offiziere und Nationalsozialisten versteht."*[26]

Tarnsprache

Exterministische Historiker ignorieren bzw. verschweigen die von den Revisionisten vorgebrachten Zitate und Gerichtsurteile. Sie behaupten vielmehr, ausdrückliche Befehle oder wenigstens behördliche Dokumente, die eindeutig eine Tötung der europäischen Juden erwähnen, seien gar nicht notwendig. Alle *eingeweihten Personen* hätten sich einer sogenannten „Tarnsprache" bedient. So behaupten sie, wenn man sich über die Tötung von Juden verständigt habe, so hätte man hierfür den Begriff „Sonderbehandlung" verwendet. Der Revisionist Carlo Mattogno hat hingegen dokumentarisch nachgewiesen, daß mit dem Begriff „Sonderbehandlung" verschiedene Dinge gemeint sein konnten, sogar die Versorgung von Politikern in einem Fünf-Sterne-Hotel mit Champagner.[27]

Auch bei Wörtern wie „Aussiedlung", „Abschiebung", „Umsiedlung" oder „Evakuierung" habe es sich , so die Auffassung der holocaustgläubigen Historiker, nur um „Tarnbegriffe" gehandelt, sodaß alle Dokumente, die einen solchen Begriff im Zusammenhang mit Juden enhalten, von ihnen entsprechend umgedeutet und literarisch verwertet werden. Mangels des Vorhandenseins von Dokumenten, die unmissverständlich von Tötung sprechen, bleibt ihnen zur Stützung ihrer These auch nichts anderes übrig.

Raul Hilberg, ging sogar noch weiter als andere exterministische Historiker und behauptete wiederholt, daß es nicht einmal einer Tarnsprache bedurft hätte, sondern man sich sozusagen telepathisch über die Ermordung der europäischen Juden verständigt habe:

> *„Aber was 1941 begann, war kein im voraus geplanter, von einem Amt zentral organisierter Vernichtungsvorgang. Es gab keine Pläne und kein Budget für diese Vernichtungsmaßnahmen. Sie erfolgten Schritt für Schritt, einer nach dem anderen. Dies geschah daher nicht etwa durch die Ausführung eines Planes, sondern durch ein unglaubliches Zusammentreffen der Absichten, ein übereinstimmendes Gedankenlesen einer weit ausgreifenden Bürokratie."*[28]

Die holocaustgläubigen Historiker diskutieren - die revisionistischen Argumente ignorierend - unter den Stichworten „Intentionalismus oder Funktionalismus" lediglich darüber, wie es zur Entscheidung der „Gesamtlösung" gekommen sei, wann deren Planung konkrete Formen angenommen habe, welches Verhältnis zwischen Vernichtungsabsicht und Durchführung bestanden habe und wieviel die deutsche Bevölkerung darüber gewusst habe.

Durchführbarkeit

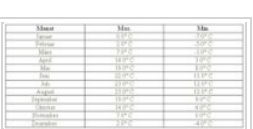
Zyklon B

Eine These der Revisionisten lautet, es habe keine Gaskammern zum Zweck der Massentötung von Menschen gegeben. Die in einigen Lagern vorhandenen kleinen Gaskammern seien nicht für die Vergasung von Menschen verwendet worden, sondern nur zur Entwesung Bettzeug und Häftlingskleidern. Von der offiziellen Forschung wird indes nicht bestritten, daß Zyklon B zunächst nur zur Entlausung verwendet wurde. Der Historiker Jean-Claude Pressac beispielsweise räumte ein, daß ungefähr 98% des Zyklon-B für die Entwesung und nur 2% für die Vergasung von Juden verwendet worden seien.[29]

Fest steht, daß Zyklon B von der *Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung GmbH* (kurz Degesch) als Desinfektionsmittel hergestellt und an verschiedene Abnehmer verkauft wurde. Der originäre Zweck bestand darin, Mikrooganismen wie Flöhe, Milben und Läuse abzutöten, da sie als potentielle Krankheitsüberträger hauptverantwortlich für die Ausbreitung von Seuchen wie zum Beispiel Typhus waren. Der giftige Wirkstoff von Zyklon-B ist Cyanwasserstoff (oft als Blausäure bezeichnet). Unter den Abnehmern des Desinfektionsmittels befand sich auch das Konzentrationslager Auschwitz.

Zyklon-B wurde hierbei in Granulatform in luftdicht verschlossenen Dosen ausgeliefert. Der Siedepunkt von Blausäure liegt bei 25,7° Celsius. Unterhalb des Siedepunktes kommt es nicht zu einer Verdampfung der Blausäure, sondern lediglich zur Verdunstung. Diese dauert bei Zyklon-B-Granulat allerdings, wie wissenschaftliche Forschungen der Degesch ergeben hatten, in einer Umgebung mit nicht allzu hoher Luftfeuchtigkeit mindestens zwei bis drei Stunden.[30] Eine hohe Luftfeuchtigkeit sowie markant unter dem Siedepunkt liegende Temperaturen vermindern die Verdunstungsgeschwindigkeit des Granulats noch erheblich.[31]

Das Desinfektionsmittel Zyklon-B in Granulatform (sog. Ercowürfel) wie es nach Auschwitz geliefert wurde

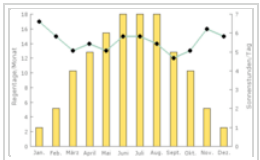


Jahresdurchschnittstemperaturen für Krakau nahe Auschwitz

Hier beginnen bereits die Zweifel der Revisionisten. Sie halten die Verwendung von Blausäure-Granulat als Mittel für die angeblich täglich über Jahre praktizierte massenhafte Tötung von Menschen als viel zu umständlich und weisen die Behauptung daher als unrealistisch zurück. Hierfür spreche nicht nur, daß die Blausäure nur in allmählich ausgasender Granulatform an Auschwitz und andere Konzentrationslager geliefert wurde. Auch enthielten die als Gaskammer deklartierten teilweise über 200 Quadratmeter großen Räume ungünstigerweise keine Heizkörper, die

für Krakau nahe Auschwitz

Jahresdurchschnittstemperatur z.B. in Auschwitz liege bei cirka 8,6° Celsius, das Lager sei in feuchtem Sumpfgebiet gebaut worden und es regne dort ungefähr die Hälfte des Monats.



Sonnen- und Regentage in Krakau nahe Auschwitz. Gelb steht für die Sonnentage, die blaue Linie für die Regentage

Ablauf einer Giftgas-Hinrichtung in den USA

Wie die Verwendung von Cyanwasserstoff zur Tötung von Menschen funktionieren kann, zeigt die Praxis der Vereinigten Staaten bei der Hinrichtung einzelner zum Tode verurteilten Personen. Diese läuft folgendermaßen ab:

> Die Gaskammer besteht aus einer achteckigen stählernen Kammer. Der Durchmesser beträgt 2,70 Meter. Im Inneren der Kammer befinden sich 2 stählerne Stühle, unter welchen der Mechanismus für die Hinrichtung installiert ist. Der Verurteilte wird auf einen Stuhl im Inneren Kammer geschnallt. Anschließend wird die gasdichte Schott-Tür von außen verschlossen und dann per Hebelbetätigung unter dem Sitz des Verurteilten eine chemische Reaktion zweier Komponenten (Schwefelsäure und Kaliumcyanid) ausgelöst. Das Zyankali fällt in einen offenen Säurebehälter hinein, was das giftige Cyanwasserstoffgas entstehen und sich verbreiten lässt. Der obere Teil ist verglast, so dass die bei der Strafvollstreckung vorgeschriebenen Zeugen die Hinrichtung beobachten können. Amtliche und geladene Zeugen müssen den gesamten Prozess der Hinrichtung beobachten.
>
> Nach der Vollstreckung bleibt der Hingerichtete noch ca. eine halbe Stunde in der Gaskammer, bevor das Gas durch eine elektrische Luftpumpe abgesaugt und frische Luft in den Raum hinein geblasen wird. Die restlichen Chemikalien werden mit Wasser verdünnt und in die Kanalisation gepumpt. Daraufhin wird die Kammer geöffnet. Der Raum und der Körper müssen mit Ammoniak besprüht werden. Denn auch jetzt noch war das Berühren des Giftes, das sich in der Kleidung sowie auf der Haut des Verurteilten adsorbiert hat, lebensgefährlich. Danach stellt ein Arzt amtlich den Tod fest. Der Tote wird heutzutage in einem speziellen Plastiksack, der nicht mehr geöffnet werden darf, dem Bestatter übergeben, da dieser sich sonst einer potentiell tödlichen Vergiftung (aufgrund Desorption) aussetzen würde.
>
> Vor der Hinrichtung bekommt der Todeskandidat noch einen guten Ratschlag mit auf seinen letzten Weg: „Atmen Sie so tief wie möglich ein.“[32]

Auschwitz zum Vergleich

Vergleiche man, so die Revisionisten, den beschriebenen Ablauf der Tötung eines zum Tode Verurteilten in den USA mit dem offiziell dargestellten Ablauf von Massenvergasungen in Auschwitz, so werde deutlich, daß diese nicht so stattgefunden haben könnten. Nachfolgend eine Beschreibung, wie eine Vergasung in Auschwitz stattgefunden haben soll. Die Beschreibung hält sich an die von den Holocaust-Historikern gemachten Vorgaben über die Gaskammern des Krematoriums II und III, an Aussagen berühmter jüdischer Überlebende und an die sogenannten „autobiographischen Aufzeichnungen“ von Rudolf Höss:

> Die Gaskammern des Krematoriums II und II sollen 210m² groß gewesen sein und unterirdisch gelegen haben. In eine solche Kammer sollen jeweils über 1.500 Menschen geführt worden sein, in welchem sie sich zunächst alle vollständig entkleiden mussten. Hierbei ist zu beachten, daß dies auch in kalten Wintermonaten der Fall gewesen sein soll und die über 1,5 Tausend Menschen, die sich größtenteils nicht kannten und sowohl männlich als auch weiblich waren, sich alle in demselben Raum entkleiden mussten. Dies taten sie laut den autobiographischen Aufzeichnungen von Rudolf Höss freiwillig. Denn man hatte im Auskleideraum angelangt ihnen allen in ihrer jeweiligen Sprache versichert, daß sie sich lediglich duschen müssten. Diese Versicherung wurde auch von allen geglaubt. In den Auskleideraum kam man im übrigen von außen nur durch einen einzigen Türzugang. Die Entkleideten wurden anschließend gebeten in einen weiteren Raum zu gehen und es wurde ihnen gesagt, daß dies der *Duschraum* sei. Für diese als Duschraum getarnte Gaskammer existierte widerum nur ein einziger Türzugang. Die Gaskammer soll man dann möglichst dicht mit Menschen gefüllt haben, denn ohne eine dichte Befüllung würde man auch nicht auf die für eine Verdampfung von Zyklon B erforderliche Mindesttemperatur kommen, da die Gaskammer-Räumlichkeit ebenfalls keine Heizkörper besaß.
>
> Nachdem man die Gaskammer mit entkleideten sich größtenteils nicht kennenden Menschen unterschiedlichen Geschlechts dicht gefüllt hatte, wurde die Tür von außen verschlossen und irgendjemand musste nun einer außerhalb des Gebäudes (etwa auf dem Dach) befindlichen Person bescheid sagen, daß sie nun das Zyklon-B-Granulat in den Raum einwerfen müsste. Darüber, auf welche Weise das Granulat in die Gaskammer gelangte, gibt es unterschiedliche Zeugenaussagen. Während der jüdische Überlebende Rudolf Vrba in seinem berühmt gewordenen „Vrba-Bericht“ bezeugte, man habe das Granulat den Leuten einfach von Dachluken aus auf die Köpfe rieseln lassen, meint der jüdische Zeuge Jehoshua Rosenblum, der zum sog. Sonderkommando von Auschwitz gehört haben will, ein SS-Mann sei auf einen Stuhl gestiegen und habe die Dose mit dem Granulat schlicht durch ein Fenster in die Gaskammer geworfen. Ein dritter Zeuge wieder behauptet, man habe die Dosen durch speziell konstruierte Netzgittersäulen (sog. Kula-Säulen) in den Raum hineingelassen. Nachdem man nun das Zyklon-B in den Raum hineingegeben hatte, musste man abwarten, bis das Gas allmählich aus dem Granulat ausströmte und in die Atemwege der über 1.500 Eingesperrten in der Menge eindrang, daß diese tatsächlich alle tot gewesen sind. Hierbei ist allerdings davon auszugehen, daß die allermeisten Menschen in der Gaskammer schon vor einer Blausäurevergiftung an Sauerstoffmangel gestorben sein muss, weil die Atemluft in einem verschlossenen Raum begrenzt ist.
>
> Insofern man den angeblich autobiographischen Aufzeichnungen von Rudolf Höss glauben schenkt, waren alle in einem solchen Raum eingesperrten Personen bei günstigen Wetterverhältnissen nach 3 Minuten tot, bei ungünstigsten Wetterverhältnissen nach spätestens 10 bis 15 Minuten. In den Aufzeichnungen von Rudolf Höss heißt es dann weiter, man hätte nun wenige Minuten abgewartet, den (unterirdischen) Raum kurz durchlüftet und habe die Tür zur Gaskammer dann geöffnet. Anschließend habe man sofort mit der Ausräumung des Raumes begonnen. Diese Arbeit sei von einem jüdischen Sonderkommando durchgeführt worden. Die Sonderkommando-Häftlinge hätten, so Höss, während des Abtransports der Leichen geraucht, gegessen und getrunken, das heißt sie trugen

> dabei keine Gasmasken. Es mussten also die über 1.500 Leichen jeweils einzeln durch die eine Eingangstür wieder hinausgezogen werden und zu den Krematoriums-Öfen gebracht werden. Diese lagen jedoch ein Stockwerk höher im Erdgeschoss des Gebäudes. Allerdings verfügten Krematorium II und III angeblich über einen Fahrstuhl, der sich im Nebenraum der Gaskammer befunden haben soll. Hierüber hat man die Getöteten dann ins obere Stockwerk verschafft. Im oberen Stockwerk sollen weitere Personen des jüdischen Sonderkommandos beschäftigt gewesen sein, die den Aufzug dann jeweils geleert haben und die Toten zu den Krematoriums-Öfen gebracht haben, wo sie dann verbrannt worden sein sollen. Gemäß den Höss-Aufzeichnungen und weiterer Zeugenaussagen wurden den Vergasten vor der Einäscherung dann noch die Haare geschnitten und ihnen die Goldzähne - insofern sie welche hatten, was man selbstverständlich für jede Einzelperson genau überprüfte - gezogen.
>
> Nachdem man nun die 1.500 Toten in wenigen Öfen eingeäschert hatte, wurden die verbliebenen Überreste derselben in einer Knochenmühle auch noch zu Asche zermahlen und vom jüdischen Sonderkommando zu einem nahegelegenen Fluß, der Sola gebracht. In diesen Fluß wurde die Asche der Getöteten hineingeschüttet, sodaß von den Leichen jede Spur fehlt.
>
> Die geleerte Gaskammer musste nach dem Ausräumen selbstverständlich auch noch vollständig gereinigt werden, sodaß man die nächsten 1,5 Tausend Menschen erfolgreich dahingehend täuschen konnte, es handele sich lediglich um einen Duschraum.

Der offiziell dargestellte Ablauf von Vergasungen ruft bei Revisionisten aus verschiedenen Gründen Zweifel hervor:

- Schon die Berücksichtigung des Zeitaspekts lasse die behauptete Tötungsmethode bereits als unglaubwürdig erscheinen. Ein einziger solcher Gesamtablauf hätte schon viele Stunden gedauert, was zeitmäßig außer jedem Verhältnis zu weitaus unkomplizierteren, sichereren und üblicheren Methoden wie etwa Erschießen stehe.
- Einige weitere Aspekte seien schlicht unglaubwürdig, wie etwa, daß man ohne irgendeine Form von Widerstand hervorzurufen stets über 1,5 Tausend Menschen dazu dazu gebracht habe, sich vor allen anderen freiwillig zu entkleiden und mit diesen ebenso freiwillig sich dicht in einen Raum zu drängen bis man die Tür von außen verschlossen habe.
- Vor allem sei die Methode Zyklon-B zur Massentötung einzusetzen absurd, weil das Granulat die Blausäure nur allmählich über Stunden abgebe und dieses sich auch nur allmählich im Raum verteile. Dies dauere aber schon so lange, daß die Eingesperrten schon vorher erstickt wären. Sie hätten sich zuvor gegenseitig die Luft weggeatmet. Dann sei der Einsatz von Zyklon-B, das ohnehin mit einem erheblichen Unfallrisiko behaftet ist,[33] völlig überflüssig und sinnlos.
- Ferner wäre es ein tödlicher Leichtsinn eine Gaskammer, welche man wenige Minuten zuvor mit Blausäure geflutet hätte, ohne Gasmaske zu betreten. Mit Blausäure kontaminierte Leichen würden permanent tödliches Gas ausströmen (Desorption). Eine Gaskammer zu leeren und dabei gar zu essen und zu trinken, wie das in den angeblichen autobiographischen Aufzeichnungen von Rudolf Höss beschrieben ist, wäre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit tödlich. Darüberhinaus ist Blausäure ein entzündliches/explosives Gas, sodaß auch das Rauchen in damit kurz zuvor gefluteten Räumen sehr riskant wäre.
- Und insbesondere müsse der Darstellung entgegengehalten werden, daß mehrere chemische Gutachten bereits ergeben hätten, daß die angeblichen Gaskammern niemals zur Vergasung von Menschen gedient hätten (siehe Leuchter-Report und Rudolf-Gutachten).

In der renommierten Wochenzeitung *Die Zeit* rückte man nach über 60 Jahren von der „Vergasungsmethode“ ab und erklärte:

> „Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld.“[34]

Die Krematorien

Die Krematorien (Brennöfen) waren nach Auffassung der Revisionisten zur Verbrennung von den behaupteten Millionen Opfern nicht ausreichend, sondern allenfalls für die von Revisionisten aufgestellte sehr viel geringere Opferzahl. Es sollte eine hygienische Bestattung gewährleistet werden. Erdbestattungen waren aus hygienischen Gründen problematisch, da beispielsweise das Lager Auschwitz in sumpfigem Gebiet gebaut wurde. Der hohe Grundwasserspiegel hätte die Genießbarkeit des Trinkwassers gefährdet, weshalb die Leichen verbrannt werden mussten.

Die Menge an Energie, die zum Befeuern dieser Öfen nötig gewesen wäre, um sechs Millionen Menschen zu verbrennen, übertrifft bei weitem die Energie, die eine Nation im Krieg dafür hätte abzweigen können. Auch die Dokumente über die Lieferungen von Brennstoff entsprechen bei weitem nicht der erforderlichen Menge, um eine derart große Zahl von Menschen zu kremieren. Demgegenüber hat die institutionelle Geschichtswissenschaft zuerkannt, es seien ja nicht alle Menschen verbrannt, sondern viele in Massengräbern verscharrt worden. Eine Aushebung dieser Gräber und überhaupt eine Feststellung, wo sie sich befinden, hat aber nie stattgefunden.

Abwegig erscheint auch die Berechnung der Verbrennungskapazität der Krematorien von Auschwitz. Von exterministischen Historikern wird diese mit mindestens 56,5 pro Ofen in 24 Stunden angegeben. Dem ist allerdings entgegenzuhalten, daß selbst die modernsten Krematorien des 21. Jahrhunderts nicht einmal ansatzweise zu solchen Leistungen fähig sind. In einer Darstellung über moderne Krematorien heißt es:

> „In 24 Stunden können 15 Leichen pro Ofen verbrannt werden, bei den 4 Öfen im Krematorium Ruhleben sind das 60 pro Tag. Die Öfen Laufen aus Kostengründen 24 Stunden pro Tag...“[35]

Die holocaustgläubigen Historiker berechnen die Leistungskapazität der Krematorien von Auschwitz überhaupt nicht aufgrund technischer Machbarkeit, sie ziehen diese noch nicht einmal in Betracht. Andernfalls hätten sie schon längst die Falschheit ihrer errechneten Zahlen erkannt. Sie beziehen sich vielmehr auf ein angebliches Schreiben des Krematoriumingenieurs Kurt Prüfer vom 8. September 1942. Dieses Schreiben ist allerdings eine Fälschung, und die Firma Topf & Söhne, welche Krematorien für Konzentrationslager herstellte, widersprach sogar selbst der Echtheit des Dokuments

Gefälschtes Schreiben der Firma Topf & Söhne, datiert auf den 8.9.1942. Der vermeintliche Verfasser Kurt Prüfer nennt den Inhalt „Geheim“ und „Vertraulich“.

Widerspruchsschreiben der Fa. Topf & Söhne vom 24.2.1958 (S.1). Die Authentizität diverser Geschäftsbriefe wird in Frage gestellt.

Seite 8 des Widerspruchsschreibens. Erklärung, daß es Firmenschreiben mit dem Vermerk „Geheim“ oder „Verschlußsache“ nie gegeben habe.

Hätten die die Holocaustthese verteidigenden Historiker einen Blick auf die Leistungskapazitäten real existierender Krematorien geworfen und das angebliche Schreiben von Kurt Prüfer kritisch überprüft, wäre ihre Fehlberechnung über die Leistungskapazität der Krematorien von Auschwitz vermeidbar gewesen.

Opferzahlen

Auschwitz

Revisionisten bestreiten allgemein schon seit 1945 die jüdischen Opferzahlen des Zweiten Weltkrieges. Besonderes Augenmerk richten sie traditionell auf das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. In der Gedenkstätte Auschwitz wurden nach dem Krieg Tafeln mit weit überhöhten Opferzahlen aufgestellt. In deutschen Geschichtsbüchern wurden Behauptungen „sowjetischer Quellen“ wiedergegeben, die 4 Millionen Tote behaupteten. Die Tafeln wurden erst 1990 nach unten korrigiert.

Gedenktafel in Auschwitz bis 1990: Es werden 4 Millionen Opfer behauptet.

Gedenktafel in Auschwitz ab 1990: Es werden 1,5 Millionen Opfer behauptet.

Bereits kurze Zeit später wurden die Opferzahlen um eine weitere halbe Million nach unten reduziert. Der Museumsdirektor von Auschwitz Dr. Franciszek Piper gab Anfang der 1990er Jahre die neue offizielle Zahl von 1,1 Millionen heraus, davon ungefähr 960 Tausend Juden. Auch diese Zahl beruhte widerum nicht auf Beweisen, sondern auf „Schätzungen“. Einer der bekanntesten Holocaustverteidiger, der Franzose Jean Claude Pressac korrigierte 1994 die Opferzahl weiter nach unten auf ungefähr 670 Tausend Tote insgesamt, davon ungefähr 510 Tausend Juden, die vergast worden seien.[36]

Die niedrigste Opferzahl, die bisher von einem nicht als sogenanntem „Holocaustleugner“ diffamierten Publizisten für das Lager Auschwitz angesetzt wurde, stammt von dem anerkannten SPIEGEL-Journalisten Fritjof Meyer. Laut seinen Berechnungen im Artikel „*Die Opfer von Auschwitz. Neue Erkenntnisse durch neue Archivfunde*“ in der Zeitschrift *Osteuropa* (Nr. 5/2002) beläuft sich die Opferzahl auf 510.000 Tote, wovon 356.000 vergast worden sein sollen.

In ein Dilemma sind die Historiker, die solch hohe Opferzahlen behaupten, ab 1989 gekommen, als die sowjetische Regierung die offiziellen Sterbebücher des KL Auschwitz westlichen Historikern zugänglich gemacht hat. Die Daten der Sterbebücher enthalten 69.272 Einträge. Sie beziehen sich auf den Zeitraum vom 4. August 1941 bis zum 31. Dezember 1943. Bei 69.182 Einträgen sind sowohl der Geburtstag als auch der Todestag bekannt. Hinzu kommen noch 20.957 Einträge aus den seperat geführten Büchern des sogenannten „Zigeunerlagers“ von Auschwitz. Problematisch sind diese Sterbebücher deshalb, weil in ihnen alle Altersgruppen (auch die in nicht arbeitsfähigem Alter) und auch alle Religionsgruppen inklusive der jüdischen eingetragen sind. Die meisten Einträge geben eine natürliche Todesursache an (insb. Seuchen). Die holocaustverteidigenden Historiker behelfen sich damit, daß die darüber hinaus gehenden Opfer schlicht nicht registriert worden sind. Eine schlüssige Erklärung, welchen Sinn es dann noch macht über Jahre hinweg Sterbebücher akribisch zu führen und warum auch Personen im arbeitsunfähigen Alter sowie Personen jüdischen Glaubens eingetragen sind, haben sie nicht abgeben können.

Gesamtzahl

Auch die behauptete Gesamtopferzahl wird von Revisionisten heftig angegriffen. Im Zugriffsbereich der Nationalsozialisten hätten gar nicht so viele Juden gelebt, wie sie ermordet haben sollten. Über eine halbe Million der in Deutschland lebenden Juden ist vor dem Weltkrieg u.a. nach Palästina, Großbritannien oder in die USA ausgewandert; Millionen osteuropäische Juden hätten sich nie im deutschen Machtbereich befunden und seien nach 1941 in entfernte Regionen der Sowjetunion (Sibirien) geflohen. Walter N. Sanning vermutete 1983, die meisten osteuropäischen Juden hätten den Machtbereich der Nationalsozialisten verlassen, so daß die Sechs-Millionen-Zahl ganz unmöglich sei. Lediglich der Verbleib von 750.000 Juden sei ungeklärt. Dazu berief er sich insbesondere auf jüdische Volkszählungen und

Nachkriegsberichte.[37]

Schon die Basler Nachrichten vom 13. Juni 1946[38] erklärten, daß die Zahl von 5-6 Millionen jüdischen Opfern nicht stimmen könne: „die Behauptung, daß diese Zahl 5-6 Millionen beträgt (eine Behauptung, die sich unbegreiflicherweise auch der Palästinaausschuß zu eigen macht) ist unwahr. Die Zahl der jüdischen Opfer kann sich zwischen 1 und 1,5 Millionen bewegen, weil gar nicht mehr für Hitler und Himmler „greifbar“ waren. Es ist aber anzunehmen und zu hoffen, daß die endgültige Verlustziffer des jüdischen Volkes sogar noch unter dieser Zahl liegen wird.“

Die Opfer der deutschen Lager wurden nicht zum Zweck ihrer Vernichtung dorthin verbracht, sondern wie Japaner, Italiener und Deutsche in Amerika als feindliche Subjekte interniert worden. Dies war legitimiert durch die jüdische Kriegserklärungen an Deutschland, so Ernst Nolte.

Gezielte Erschießungen sind nur in wenigen Fällen und dann auf rechtsstaatlicher Grundlage erfolgt. Die dem Besucher präsentierte Erschießungswand in Auschwitz, an der angeblich zigtausend Menschen erschossen wurden, zeigt keine Spuren von Erschießungen auf.

Vernichtungsabsicht

Wenig Beachtung im Zusammenhang mit der Prüfung der Logik der politischen Holocaust-Lehre fand bislang die Tatsache, daß zur Holo-Zeit eine Fleckfieber-Epidemie mit ungekannter Wucht in Auschwitz wütete. Dieses Faktum wird auch von der politischen Holocaust-Lehre nicht bestritten. Wir zitieren deshalb an dieser Stelle den ehemals wichtigsten Holocaust-Protagonisten der Lobby, nämlich den von der jüdischen Beate-Klarsfeld-Stiftung eingesetzten "Holocaust-Gutachter" Jean Claude Pressac: "Die Auswirkungen der Typhusseuche, die täglich 250 bis 300 Gefangene, aber auch Zivilisten und SS-Leute dahinraffte …"[39]

In diesem Zusammenhang ist von noch größerer Bedeutung, daß Reichsführer SS, Heinrich Himmler, Anweisung gab, alles zu unternehmen, die Typhus-Epidemie in Auschwitz auszumerzen, mit allen zur Verfügung stehenden medizinischen und hygienischen Maßnahmen. Dazu Pressac, der den Garnisonsarzt für Auschwitz, SS-Hauptsturmführer Dr. Eduard Wirths, zitiert: "Ich sehe ein Wiederaufflackern der Typhusseuche voraus, wenn nicht in aller Eile Sondermaßnahmen zur Verbesserung der sanitären Lage in die Wege geleitet werden."[40]

Pressac erklärt anschließend, daß "die Wendungen 'Sondermaßnahmen' und 'Sonderbaumaßnahmen' Anordnungen bezeichneten, welche mit sanitären Fragen oder den diesbezüglichen Gebäuden (z.B. Wasserversorgung, hygienische Maßnahmen bezüglich der Häftlinge etc). in Verbindung standen."[41]

Mit dem Bau der Desinfektions- und Entwesungseinrichtungen der Zentralsauna wollten die SS-Leute "jedes Wiederausbrechen des Typhus in Birkenau 'definitiv' verhindern."[42]

Daraus ergibt sich für Revisionisten die Frage, warum Hitler und Himmler alle Kräfte der Reichsmedizin und der Reichshygiene aufboten, die Juden vor dem Typhus-Tod zu bewahren, um sie gleich nach ihrer Rettung äußerst kostspielig - und mit einer sehr gefährlichen Methode für die Täter selbst sowie für die Umgebung zu töten. Hätte Hitler die Juden ganz einfach an Typhus sterben lassen, es starben ja täglich bereits 300 Häftlinge, wie Pressac berichtet, hätte man ohne medizinische und hygienische Sondermaßnahmen diese Zahl täglich leicht auf 1000 oder mehr Tote steigern können.

Heinrich Himmlers Memorandum zum „Madagaskarplan“ vom Mai 1940 bezeichnete die Zwangsdeportation aller europäischer Juden nach Madagaskar als „mildeste und humanste Art zur Endlösung der Judenfrage“, weil er „die bolschewistische Methode der physischen Ausrottung eines Volkes aus innerer Überzeugung als ungermanisch und unmöglich“ ablehne.

Holocausterfindungs- und aufrechterhaltungsmotive

Revisionisten glauben, daß der Holocaust unter anderem aufgrund folgender Motive erfunden wurde und aufrechterhalten wird:

- Als ein Motiv kommt zunächst Geldgier in Betracht. Bereits nach dem Ersten Weltkrieg hatten jüdische Organisationen, allen voran das Joint Distribution Committee einen Holocaust an sechs Millionen Juden in Osteuropa erfunden und damit viele Millionen US-Dollar verdient. Diese Leute sahen in der Wiederbelebung des Mythos nach 1945 eine Möglichkeit erneut Geld zu verdienen. Dieser Ansicht war zum Beispiel der jüdische Schachweltmeister Bobby Fischer. Tatsächlich verdiente die sogenannte Holocaust-Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg unzählige Milliarden damit, was den jüdischen Intellekuellen Prof. Norman Finkelstein veranlasste ein kritisches Buch über die Finanzprofiteure des Holocaust zu verfassen.[43]
- Der Holocaust-Mythos war als Legitimationsgrund für die Gründung Israels erforderlich, sodaß man den Palästinensern ihr Land rauben und sie aus ihrer Heimat vertreiben und das besetzte Territorium jüdisch besiedeln konnte. Auch heute dient der Holocaust als Hauptargument für das sogenannte Existenzrecht Israels. Insofern kann man von einem zionistischen Motiv sprechen.
- Auch die Kriege Israels gegen seine Nachbarländer werden mit dem „Existenzrecht Israels“, der auf die Holocaustbehauptung zurückzuführen ist, gerechtfertigt.
- Die Alliierten wollten mit der Behauptung der Vernichtung von 6 Millionen Juden durch das NS-Regime von ihren eigenen Verbrechen gegen Kriegsrecht und Menschlichkeit ablenken bzw. diese relativieren. Es diente ihnen als Möglichkeit sich als die Guten und den Kriegsgegner Deutschland als Böse darzustellen. Es war damit eine Fortführung der Kriegspropaganda nach dem Krieg. Hierbei ist davon auszugehen, daß auf Seiten der Alliierten viele die zunächst von einzelnen Propagandahetzern verbreitete Behauptung schlicht aus Fahrlässigkeit geglaubt und anschließend weiterverbreitet haben. Zur Zeit des Nürnberger Prozesses kam noch ein starker Erwartungsdruck der Öffentlichkeit hinzu, die im Nachhinein bestätigt sehen wollte, daß „ihr Krieg gerecht gewesen war“.
- Darüber hinaus trug die germanophobe propagandaverhetzte Stimmung nach Kriegsende ihr übriges dazu bei, den Deutschen derartige Verbrechen nachzusagen.
- Der Holocaust diente als sehr effektives Mittel zur Umerziehung des Deutschen Volkes. Die Umerziehungspläne wurden bereits während des Krieges ausgearbeitet und sollten unter anderem mit mittels Greuelpropaganda umgesetzt werden. Seit erfolgter Umerziehung dient die

Holocaustbehauptung als wirksames Mittel zur psychologischen Niederhaltung und psychologischen Kontrolle Deutschlands.
- Den jüdischen und zionistischen Organisationen war und ist die Behauptung zweckdienlich, um den Antisemitismus in der Welt zu bekämpfen, der vor allem in Europa in den 30er Jahren stark geworden war, was zu einem starken politischen Machtverlust des Judentums führte. Kritik an Juden oder am Zionismus soll generell damit unterdrückt werden, daß man ihn als verbrecherisch darstellt. Auf der anderen Seite wirkt der Holocaust auf Juden identitätsstiftend, was ebenfalls eine Stärkung der Position der jüdisch-zionistischen Organisationen zur Folge hat.
- Auch dient der Holocaust als Legitimationsgrund für das demokratische System, das sich gerne in Gegensatz zu den „unmenschlichen Systemen der Vergangenheit“ stellt und so versucht aufzuwerten.

Zeugenaussagen

Im Frankfurter Auschwitz-Urteil ist festgehalten, daß zum Nachweis des "größten Massenmordes in der Menschheitsgeschichte" keine Beweise eines normalen Mordprozesses zur Verfügung standen und die Hilfsbeweise, die Zeugenaussagen, ungenau waren und nicht überprüft werden konnten:

> "Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, daß die Zeugen – verständlicherweise – nur selten genaue Angaben über Ort und Zeitpunkt bestimmter Vorfälle machen konnten. [...] dem Gericht fehlten fast alle in einem normalen Mordprozeß zur Verfügung stehenden Erkenntnismöglichkeiten, um sich ein getreues Bild des tatsächlichen Geschehens im Zeitpunkt des Mordes zu verschaffen. Es fehlten die Leichen der Opfer, Obduktionsprotokolle, Gutachten von Sachverständigen über die Ursache des Todes und die Todesstunde, es fehlten Spuren der Täter, Mordwaffen usw. Eine Überprüfung der Zeugenaussagen war nur in seltenen Fällen möglich."[44]

Zum Wert von Zeugenaussagen heißt es beispielsweise in einer Dokumentation des ZDF mit dem Thema: „Das Gedächtnis lügt - Warum wir sind, wie wir sind“:

> *Trauen Sie niemandem, der aus seiner Erinnerung erzählt, nicht einmal sich selbst. Denn: Unser Gedächtnis lügt, es schwindelt, es gaukelt uns Ereignisse in bunten Farben vor, die so nie stattgefunden haben. Diese Warnung steht zusammengefaßt unter der Arbeit der US-amerikanischen Gedächtnisforscherin Elizabeth Loftus, eine der führenden Wissenschafterinnen in ihrem Fach. Seit über 20 Jahren "manipulieren" sie und ihr Team die Erinnerung von gesunden, intelligenten Menschen. Durch einfaches Nachfragen erinnern sich die Probanden plötzlich an Ballonfahrten, spektakuläre Autounfälle und vieles mehr - nur: All das ist nie passiert. "False Memories" nennt die Wissenschaft das Erinnern an Ereignisse, die nichts mit unserem wirklichen Leben zu tun haben, sind wir auch noch so davon überzeugt. Aus dem Bereich der Neurowissenschaften kommt die Bestätigung für den unbequemen Befund. (...) Die renommierte Wissenschaftszeitschrift Science veröffentlichte vor kurzem einen Artikel mit erschütternden Fakten: Von 86 Fehlurteilen in den USA, davon 14 mit Todesstrafe, gingen drei Viertel auf Augenzeugenfehler zurück. Noch immer, wissen Loftus, Markowitsch und viele ihrer Kollegen, vertrauen allerdings Richter und Geschworene auf die Aussagen von Augenzeugen. (...)*[45]

Siehe auch: Wilkomirski-Syndrom, Berufszeuge, Falsche Erinnerung

Alternativerklärungen

Die Hamburger Tageszeitung "Die Welt" brachte am 25. September 1954 nachstehende Meldung, auf die sich beispielsweise Gerd Honsik bezieht:

> "Vor dem Untersuchungsausschuß des Repräsentantenhauses erklärte der Vorsitzende der Jüdischen Liga, Rabbi Benjamin Schultz, während des Zweiten Weltkrieges seien 3.390.000 Juden auf sowjetischem Gebiet spurlos verschwunden. Er behauptete, dieses Massaker ist von bestimmten westlichen Stellen vorsätzlich verheimlicht worden, die aus Überzeugung oder diplomatischen Erwägungen heraus nicht die Wahrheit über die Sowjetunion erzählen wollten."[46]

Geschichte

Bestreitung

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen zahlreiche Schriften, die die Tatsachenbehauptung des Holocaust in Frage zu stellten. Bereits Ende 1945 verfasste der schottische Politiker Alexander Ratcliffe einen Zeitungsartikel, in dem er den Holocaust eine jüdische Erfindung bezeichnete.

Ihm folgte 1947 der Franzose Maurice Bardèche. In seinem Buch *Nürnberg und das versprochene Land*[47] griff er die Nürnberger Prozesse an und behauptete, die dort vorgelegten Dokumente für den Holocaust seien von den Alliierten teilweise gefälscht worden. Zwar habe es Gaskammern gegeben, allerdings nur zur Entlausung um Seuchen wie Typhus zu bekämpfen.

Paul Rassinier (1906–1967) war selbst ein Konzentrationslager-Häftling, den die Gestapo 1943 als Mitglied der Resistance interniert hatte. Er veröffentlichte 1948 den Erfahrungsbericht *Über die Grenze*, in dem er die Zahlen der von Nationalsozialisten getöteten Juden als weit übertrieben und die jüdischen KZ-Aufseher als die eigentlichen Urheber der Grausamkeiten an ihren Mitjuden darstellte. Seit seinem Buch *Die Lüge des Odysseus* (ebenfalls 1948, auf deutsch erschienen 1950) sprach er stets vom „Holocaustmythos“. 1964 erschien *The Drama of European Jewry*, in welchem er den angeblichen Holocaust noch stärker in Frage stellte als in seinen früheren Werken.

Diese Bücher wurden nach Rassiniers Tod 1967 von dem US-Amerikaner Willis Carto unter dem Titel *Debunking the Genocide Myth* zunächst in den USA veröffentlicht (1969 deutsch: „Der Mythos der sechs Millionen“) und beeinflußten eine neue Generation von Holocaustforschern. Es erschienen zahlreiche Abhandlungen zum Thema von Revisionisten wie beispielsweise Arthur Butz (*Der Jahrhundertbetrug* (1976)), Richard Harwood („Starben wirklich 6 Millionen?“) (1974)), Robert Faurisson (*Es gab keine Gaskammern* (1978)), Wilhelm Stäglich (*Der Auschwitz-Mythos - Legende oder Wirklichkeit? Eine kritische Bestandsaufnahme* (1979)), Erich Kern (*Die Tragödie der Juden. Schicksal zwischen Propaganda und Wahrheit* (1979)), Udo Walendy (Herausgeber der Zeitschrift „Historische Tatsachen (http://nsl-lager.com/ht/) “) und Carlo Mattogno (*Der Mythos der Ausrottung der Juden* (1985)).

Ein weiterer Revisionist war Thies Christophersen (1918 – 1997), ein ehemaliger Sonderführer der SS in der Pflanzenschutzanstalt Rajsko nahe dem KZ Auschwitz-Birkenau. Auf ihn geht der Begriff *Auschwitzlüge* zurück. Er veröffentlichte 1973 einen gleichnamigen Erlebnisbericht, in dem er das Lagerleben in Auschwitz beschrieb und erklärte, während seiner Zeit in Auschwitz keine Massentötungen beobachtet zu haben. Er bezeichnete die systematische Ermordung von Menschen in den Gaskammern als Irrtum. Christophersens Tatsachenbericht wurde daraufhin aus dem Verkehr gezogen und der Autor ins Gefängnis geworfen.

Revisionistisch besonders hervorgetreten ist der nach Kanada ausgwanderte Deutsche Ernst Zündel. Neben zahlreichen Büchern veröffentlichte er dokumentarische Filme und Filminterviews zum Thema. Er wurde deshalb mehrfach vor Gericht gezerrt. Der US-amerikanische Hersteller von Hinrichtungsvorrichtungen Fred A. Leuchter war einem Gerichtsprozess gegen Ernst Zündel 1988 in Toronto als Gutachter bestellt worden. Er veröffentlichte sein Sachverständigengutachten im selben Jahr als *Leuchter-Report*. Darin bewies er, daß die als Gaskammer bezeichneten Räume in Auschwitz und anderen Konzentrationslagern nicht einmal ansatzweise den Blausäuregehalt aufwiesen, den es gegeben hätte, wenn sie tatsächlich als Gaskammern gedient hätten. Der renommierte britische Historiker David Irving hatte bis 1988 zunächst nur Hitlers Kenntnis am angeblichen Holocaust bestritten. Er hatte nach über 20 Jahren intensiver historischer Forschung in den Staatsarchiven der BRD und der Siegermächte kein einziges Dokument gefunden, aus der eine solche Kenntnis hervorging. Er versprach jedem, der ihm ein solches Dokument vorweisen könne, Tausend Dollar Belohnung. Überzeugt durch die Beweislage im Prozess gegen Ernst Zündel im Jahre 1988 stellte er fortan den Holocaust insgesamt in Frage.

Andere Holocaustforscher bestätigten die Ergebnisse Leuchter-Reports. Germar Rudolf bewies in seinem „Gutachten über die Bildung und Nachweisbarkeit von Cyanidverbindungen in den Gaskammern von Auschwitz“ (1991), daß der nachweisbare Blausäuregehalt in den angeblichen *Gaskammern* so gering ist, daß man ausschließen kann, daß sie jemals als Gaskammern gedient haben.

Relativierung

Neben die Holocaust-Bestreitung trat die Bestreitung der Singularität des Holocaust. Bereits in der frühen Nachkriegszeit begann die Relativierung durch den Vergleich mit den Kriegsverbrechen der Alliierten: Sie hatten sich mit ihrer Bombardierung deutscher Städte, die sich primär gegen Frauen, Kinder und Greise richtete und hunderttausende Menschenleben forderte, schwerster Verbrechen gegen die Menschlichkeit und das Kriegsrecht schuldig gemacht. Dieser an der Zivilbevölkerung verübte Massenmord der Alliierten wird desöfteren auch als *Bombenholocaust* bezeichnet.

In den von den Alliierten für deutsche Kriegsgefangene eingerichten Lagern (Rheinwiesenlager u.a.) ließ man vorsätzlich Millionen verhungern und an Entkräftung sterben.

Auch die Vertreibung von über 14 Millionen Deutschen aus ihrer angestammten Heimat nach Kriegsende, denen Hundertausende zum Opfer fielen, wird den Alliierten Anklägern vorgehalten.

Zudem wird auf die Massenmorde in der Sowjetunion unter Josef Stalin aufmerksam gemacht, bei denen während der sogenannten Großen Säuberung bereits zu Friedenszeiten (1935-1939) beinahe eine Million „Staatsfeinde“ ermordet wurden. Für diese Massenmorde war vor allem der NKWD verantwortlich, an dessen Aufbau in erster Linie Juden mitwirkten und deren Leiter der Jude Lawrentij Berija war. Nach aktuellen Schätzungen fielen dem Kommunismus in der Sowjetunion mindestens 20 Millionen, in China 65 Millionen, in Afrika 1,7 Millionen, in Afghanistan 1,5 Millionen, in Nordkorea 2 Millionen, in Kambodscha 2 Millionen, in Vietnam 1 Million und in Lateinamerika 150 Tausend Menschen zum Opfer.[48] Der Historiker Ernst Nolte plädierte in den 1990er Jahren dafür, auch Argumente von sogenannten „Holocaustleugnern“ wissenschaftlich zu diskutieren. Nolte bestreitet den Holocaust nicht, begreift ihn aber als Reaktion auf vorhergegangene Verbrechen des Stalinismus.

Die radikale Linke beharrt bis heute auf dieser Singularität des Holocaust, um eine objektive Betrachtung der kommunistischen Völkermorde zu tabuisieren. Linksextremisten versuchen dadurch ihre Position gegen Kritik zu immunisieren, indem sie Antikommunismus zur Relativierung des Holocaust erklären.

Methoden der Bekämpfung des Revisionismus

Der Holocaust-Revisionismus wird von seinen Gegnern insbesondere mittels folgender Methoden bekämpft:

- Die Veröffentlichung von Forschungsarbeiten über den Holocaust, die diesen insgesamt oder teilweise in Frage stellen, werden verboten. Bereits veröffentlichte Abhandlungen werden aus dem Verkehr gezogen, Verkäufer und Verfasser werden strafrechtlich verfolgt. Dazu werden zuvor Strafnormen erlassen (näheres siehe unten), die mitunter auch die Bezweiflung des Holocaust in öffentlichen Reden oder auf Versammlungen bestrafen sollen. Durch die Verhängung hoher Gefängnisstrafen wird der Forscher dann zeitweise „mundtot“ gemacht. So wurde etwa Ernst Zündel zur Höchststrafe von 5 Jahren Freiheitsentzug ohne Bewährung verurteilt. Mitunter erfolgt auch eine Einziehung des Vermögens mit der Begründung, der Verurteilte könne dies ansonsten nach seiner Freilassung für weitere Forschungsarbeiten verwenden. Mittels dieser Methode versucht man weitere Holocaustbezweifler davon abzuschrecken weiterhin Kritik am Holocaust in Wort oder Schrift zu äußern und sie mittellos zu machen.
- Die verurteilten Forscher werden anschließend diskreditiert, indem man sie als gewöhnliche Kriminelle darstellt. Die Gegner titulieren einen Verurteilten dann beispielsweise als „vorbestraften Volksverhetzer“.
- Das Eingehen auf den sachlichen Inhalt der Forschungen wird tabuisiert. Die bundesdeutsche Justiz benutzt dabei das Schlagwort „Offenkundigkeit“, um alle Beweisanträge, die dem Angeklagten Recht geben könnten, von vornherein als unzulässig abzuweisen.
- Den Holocaustbezweiflern werden unlautere Motive unterstellt. So werden sie oft in irgendeine radikale Ecke gestellt. Einigen Revisionisten wird unterstellt, sie würden nur deshalb den Holocaust in Frage stellen, weil sie rechtsradikal seien und nur den Nationalsozialismus rehabilitieren wollen. Die Behauptung dient als „Argument“, um einer inhaltlichen Erörterung aus dem Wege zu gehen. Anderen wird unterstellt, sie seien linksradikal und nur deshalb würden sie zweifeln. Kritischen Holocaustforschern der islamischen Welt wird unterstellt, ihr Motiv sei, daß sie „Islamisten“ und damit Antisemiten seien. Lässt sich nicht nachweisen, daß ein Forscher sich irgendeine dieser

Anschauungen zu eigen gemacht hat, so wird zumindest behauptet, daß er mit solchen „Extremisten“ sympathisiere. Als Beweis wird insbesondere angeführt, daß man jedenfalls einmal auf einer Veranstaltung gesprochen habe, bei denen auch Rechtsradikale, Linksradikale, Islamisten, Antisemiten usw. geredet hätten. Auch mit dieser Behauptung versucht man einer sachlichen Erörterung der revsionistischen Thesen aus dem Wege zu gehen. Um der Behauptung, die Holocaustzweifler würden nur aus unlauteren Motiven handeln, besonderen Nachdruck zu verleihen, betiteln ihre Gegner sie als „Holocaustleugner“. Durch diesen Begriff wird unterstellt, daß die Revisionisten wider besseres Wissen die Unwahrheit sagen würden und der Holocaust „so oder so“ die Wahrheit sei.

- Es wurden schon mehrfach Anschläge auf Revisionisten verübt. Beispielsweise wurde das Haus von Ernst Zündel in Kanada im Jahre 1996 durch Brandstiftung zerstört, ein anderes Mal wurde ihm eine Briefbombe geschickt, die jedoch entschärft werden konnte. Robert Faurisson wurde im Jahre 1989 krankenhausreif geschlagen usw.
- Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus, die die Thesen der Revisionisten bestätigen können, werden der Öffentlichkeit unzugänglich gemacht oder es wird zumindest den Revisionisten der Zutritt zu den Archiven verwehrt, um dadurch ihr Weiterforschen zu behindern.
- Es werden Scheinbehauptungen aufgestellt und die Beweislage falsch dargestellt. So wird einerseits behauptet, der Holocaust sei das „am besten erforschte Ereignis der Geschichte“, andererseits erklärt man „die Nazis haben alle Beweismittel vernichtet“ oder wie der jüdische Holocaust-Historiker Leon Poliakov erklärte: es habe Beweismittel „vielleicht nie gegeben“. Auch wird behauptet, daß zum Beispiel der Leuchter-Report inzwischen widerlegt sei. Man verweist dabei auf bestimmte Werke, die jedoch den Leuchter-Report überhaupt nicht widerlegen, sondern in denen nur Angriffe gegen die Person Fred Leuchters erfolgen (indem man ihn z.B. permanent einen „Pseudowissenschaftler“ nennt) oder es werden nur nebensächliche Kleinigkeiten, die den Kerngehalt in keiner Form in Frage stellen, „widerlegt“.
- Revisionistische Thesen werden in verzerrter Form wiedergegeben und diese werden dann anschließend „widerlegt“.
- Die Propagierung des Holocaust in Film, Fernsehen und Erziehungswesen wird ausgeweitet und radikalisiert.

Erfolge der Revisionisten

Die Revisionisten verbuchen für sich verschiedene Erfolge. Robert Faurisson erstellte 2006 eine Liste mit zwanzig Zugeständnissen an die Revisionisten.[49]

Auschwitz ohne Gaskammer

Im Jahr 1968 gab die jüdische Historikerin Olga Wormser-Migot in ihrer Doktorarbeit über *Das System nazistischer Konzentrationslager, 1933-1945*[50] eine breite Darstellung von dem, was sie „Das Problem der Gaskammern“ nannte. (S. 541-544) Sie äußert darin ihre Skepsis zum Wert einiger berühmter Zeugenberichte, die das Bestehen von Gaskammern in Lagern wie Mauthausen oder Ravensbrück bekunden. Über Auschwitz I war sie jedoch kategorisch: dieses Lager, wo noch heute Touristen die angebliche Gaskammer besuchen, war in Wirklichkeit „ohne Gaskammer“. (S.157)

Daß es sich bei der den Touristen vorgeführten Gaskammer in Auschwitz, der einzigen, um einen Nachbau handelt, wurde von der Museumsleitung erst auf Druck der Revisionisten zugegeben. Diese machten darauf aufmerksam, daß die Ausstattung der Gaskammer völlig unpraktikabel gewesen wäre, z.B. sei die Tür völlig undicht und ihr großes Fenster aus einfachem Glas wäre von den Opfern eingeschlagen geworden. Im Januar 1995 schrieb der französische Historiker Eric Conan, daß Faurisson letztlich recht mit seiner in den späten 70er Jahren abgegebenen Erklärung gehabt hatte, wonach die bis dahin von Millionen Touristen besuchte Gaskammer in Auschwitz eine vollständige Fälschung sei. In dem Nachrichtenmagazin L’Express äußerte sich Conan wie folgt: „Alles daran ist falsch. […] Ende der 70er Jahre schlachtete Robert Faurisson diese Fälschungen um so besser aus, als sich die Verantwortlichen des Museums scheuten, diese anzuerkennen.“[51] Heute befindet sich in der Gaskammer ein Hinweis, daß diese nie in Betrieb gewesen sei, nicht jedoch, daß sie ein Nachbau ist.

Keine Vergasungen im Altreich

Nach Kriegsende galt es irrtümlich als erwiesen, daß Juden im KZ Dachau in eigens dafür gebauten Gaskammern umgebracht wurden. Doch 1960 revidierte der langjährige Direktor des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) Martin Broszat die bis dahin "offenkundige" Version der Geschichte. In einem Leserbrief an "Die Zeit" stellte er lapidar fest:

> *"Weder in Dachau noch in Bergen-Belsen noch in Buchenwald sind Juden oder andere Häftlinge vergast worden. Die Gaskammer in Dachau wurde nie ganz fertiggestellt. Hunderttausende von Häftlingen, die in Dachau oder anderen Konzentrationslagern im Altreich umkamen, waren Opfer vor allem der katastrophalen hygienischen und Versorgungszustände."[52]*

Damit räumte Broszat ein, daß Historiker, Journalisten und ehemalige KZ-Insassen 15 Jahre lang nichts anderes taten, als kritiklos die Märchen der Siegermächte nachzuplappern.

Die Seriosität der Revisionisten

1988 schrieb Arno Mayer, ein amerikanischer Professor jüdischer Herkunft, der europäische Zeitgeschichte an der Princeton University lehrt, zum Thema der „Nazi-Gaskammern“: „Die Quellen zum Studium der Gaskammern sind selten und unzuverlässig zugleich“[53]. Damit bekräftigt er das Anliegen der Revisionisten, die um vollständige Aufklärung bemüht sind.

Im Text seines Urteils räumte Richter Gray im Prozeß gegen David Irving seine Überraschung ein: „Ich muß bekennen, daß ich – in Übereinstimmung, so nehme ich an, mit fast allen Menschen – angenommen hatte, daß der Beweis für die Massenvernichtung der Juden in den Gaskammern in Auschwitz zwingend sei. Ich bin jedoch von dieser vorgefaßten Meinung abgerückt, als ich das von den Parteien in diesem Verfahren vorgelegte Beweismaterial bewertete.“

Offizielle Geschichtsschreibung am Ende

Im Jahre 1979 unterzeichneten vierunddreißig französische Historiker eine ausführliche gemeinsame Erklärung in Beantwortung der technischen Argumente, die Faurisson herangezogen hatte um nachzuweisen, daß das Vorhandensein und die Verwendung von Nazi-Gaskammern auf fundamentale materielle Unmöglichkeiten stießen. In ihrer Erklärung haben die vierunddreißig Historiker wie folgt geantwortet:

> „Die Frage, wie dieser Massenmord technisch möglich war, erübrigt sich. Er war technisch möglich, weil er stattgefunden hat. Genau das muss Voraussetzung und Ausgangspunkt für jede historische Untersuchung dieses Themas sein. Es ist unsere Pflicht, uns […] an folgende Wahrheit zu erinnern: Die Realität der Gaskammern steht nicht zur Diskussion und kann niemals zur Diskussion gestellt werden.“[54]

Faurisson erklärt dazu, diese Antwort bedeute, sich um eine Antwort auf die gestellte Frage zu drücken. Wenn sich jemand auf diese Weise um die Beantwortung einer Frage drückt, geschähe das, weil er unfähig ist, diese zu beantworten.

Im August 1986 erklärte Michel de Bouärd, Geschichtsprofessor und Dekan der geisteswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Caen (Normandie), Mitglied des Institut de France und damaliger Leiter der Kommission für die Geschichte der Deportation im Zweiten Weltkrieg, der während des Krieges selbst als Widerstandskämpfer deportiert worden war, daß letztlich „die Akte faul ist“. Er betonte, daß die betreffende Akte, die also der Geschichte des Systems der deutschen Konzentrationslager – in seinen eigenen Worten – „durchsetzt“ sei von „einer Unmenge von frei erfundenen Geschichten, sturen Wiederholungen von Unwahrheiten, insbesondere hinsichtlich der Zahlen, von Vermengungen und von Verallgemeinerungen“[55] Auf die Studien der Revisionisten anspielend fügte er hinzu, daß es „außerdem sehr sorgfältig erstellte kritische Studien“ gebe, welche „die Albernheit jener Übertreibungen aufzeigen“[56] würden.

Im Jahr 2000 veröffentlichte Valérie Igounet als Anhang zu ihrem Buch *Geschichte der Leugnung in Frankreich* ein langes Gespräch mit Jean-Claude Pressac, an dessen Schluß dieser, der einer der härtesten Gegner der Revisionisten gewesen war, einen wahrhaftigen Kapitulationsakt vollzog. Denn er erklärt, die Worte von Professor Michel de Boüard übernehmend, daß die Akte über das System der Konzentrationslager „faul“ sei, und dies in unheilbarem Maße. Er schreibt: „Die gegenwärtige Form der Darstellung der Lagerwelt ist, obgleich triumphierend, dem Untergang geweiht.“ (651-652)

Entlarvte Greuelmärchen aus dem Holocaustumfeld

Es gibt viele Greuelmärchen um den Holocaust, die auch von der offiziellen Geschichtsschreibung als unwahr eingestuft werden. Dennoch kursieren viele Gerüchte über Verbrechen des Nationalsozialismus weiter. Das Resultat der restringierten Geschichtsforschung ist, daß Menschen lieber auch die abstrusesten Dinge über den Holocaust glauben, als zu wenig zu glauben und sich damit wohlmöglich strafbar zu machen.

Seife aus Häftlingsleichen

Siehe auch: Seifenlüge

Schrumpfköpfe

Siehe auch: Schrumpfköpfe

Im Verfahren gegen Ilse Koch, die Witwe des Lagerkommandanten von Buchenwald, Karl Koch, präsentierte die amerikanische Anklagevertretung als Beweismittel einen Schrumpfkopf, der angeblich während des Krieges im KZ Buchenwald für die Sammlung der Kochs präpariert worden sei. Die Verteidigung ermittelte im ‚Automatischen Arrest‘ einen Völkerkundler, der den Schrumpfkopf begutachten sollte. Er meinte, nach seiner Auffassung müsse das Stück im oberen Teil der präparierten Luftröhre eine sechsstellige Nummer haben, denn es dürfte aus einem Völkerkundemuseum stammen. Seine Vermutung wurde bestätigt, und nach einem „klärenden Gespräch“ zwischen Verteidigung und Anklagevertretung wurde der „Beweis“ zurückgezogen.

Lampenschirme aus Menschenhaut

Siehe auch: Lampenschirme aus Menschenhaut

Kurzfristig beim Prozeß gegen Ilse Koch gezeigte Lampenschirme, die angeblich aus Menschenhaut stammen sollten, konnten hinsichtlich ihrer Herkunft nicht eingeordnet werden. Die Fotoalben der Familie Koch wurden von einigen noch heute lebenden Zeugen, die beim Nürnberger Gericht als Übersetzer und Stenographen arbeiteten, als billigste Kaufhausware ohne eine Spur von Menschenhaut erkannt. Im übrigen hatte der ehemalige SS-Richter Morgen im Jahre 1944 in einer Blitzaktion die Wohnung der Kochs sorgfältig durchsucht, wobei selbstverständlich keine Gegenstände wie Schrumpfköpfe, Lampenschirme aus Menschenhaut oder sonstwie Gegenstände, die aus menschlichen Teilen gefertigt worden wären, gefunden wurden. Die Behauptung, es hätte Lampenschirme aus Judenhaut gegeben, hat sich als haltlos herausgestellt.

Revisionismus und deren Strafverfolgung in verschiedenen Ländern

Bundesrepublik Deutschland

In der BRD ermöglichen folgende Paragraphen die Strafverfolgung der Holocaustbezweiflung:

- § 130 StGB („Volksverhetzung“)
- § 189 StGB („Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener“)
- § 185 i.V.m § 194 Abs. 1 StGB („Beleidigung“)

Auch wenn es zu keiner Anklage und Verurteilung eines Täters kommt, können deutsche Strafgerichte

Medien, die den Holocaust anzweifeln, aufgrund von § 130 Absatz 3 StGB bundesweit beschlagnahmen oder einziehen. Außerdem kann die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien sie in ihre Liste aufnehmen, so daß sie Personen unter 18 Jahren nicht mehr zugänglich gemacht werden dürfen.

Am 13. April 1994 entschied das Bundesverfassungsgericht, daß das Bezweifeln des Holocausts nicht unter das Grundrecht der Meinungsfreiheit nach Artikel 5, Absatz 1 Grundgesetz falle (BVerfGE 90, 241). Dabei handele es sich vielmehr:

> *„um eine Tatsachenbehauptung, die nach ungezählten Augenzeugenberichten und Dokumenten, den Feststellungen der Gerichte in zahlreichen Strafverfahren und den Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft erwiesen unwahr ist. Für sich genommen genießt eine Behauptung dieses Inhalts daher nicht den Schutz der Meinungsfreiheit."*

Dieser Ansicht wird von vielen Juristen prinzipiell widersprochen. Schon 1929 befand der amerikanische Verfassungsrichter Oliver Wendell Holmes: „Das Prinzip der Gedankenfreiheit ist nicht Gedankenfreiheit für diejenigen, die mit uns übereinstimmen, sondern Freiheit für die Gedanken, die wir hassen."[57] Ernst Cramer ergänzte: „Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist absolut; also muß man, selbst wenn es vielen weh tut, auch den Holocaust leugnen dürfen"[58]. Hanspeter Born konstatierte anläßlich des Urteils gegen David Irving in *Die Welt*: „Wer den Hitlerismus bekämpfen will, sollte nicht auf Mittel zurückgreifen, die in Diktaturen verwandt werden."[59]

Eine Wahrheit muss sich auch nicht durch Paragraphen schützen. Dies widerspricht den Prinzipien der Wissenschaft. Eine wissenschaftliche Erkenntnis gilt nämlich gerade deshalb als richtig, weil sie jedem einleuchten können muss und dazu von jedem angezweifelt werden könne. Wissenschaftliche Erkenntnisse entwickeln sich durch die Aufstellung von Thesen, die in Frage gestellt, kritisch überprüft und denen Gegenthesen entgegengehalten werden. Wo das strafrechtlich verboten ist, gibt es keine wirkliche Wissenschaft, sondern nur staatlich aufoktroyierte Dogmen.

Ralf Dahrendorf, ehemaliger Rektor des St. Antony's College in Oxford sowie Mitglied des britischen Oberhauses, in einem Gastkommentar in *Die Welt* vom 27. Dezember 2005: „Meiner Meinung nach sollte die Leugnung des Holocaust im Gegensatz zur Forderung nach Tötung von Juden nicht unter Strafe gestellt werden."[60]

Der Historiker Götz Aly hält Gesetze, die verbieten irgendetwas zu bezweifeln, wörtlich für „Quatsch".[61] Der ehemalige Verfassungsrichter Wolfgang Hoffmann-Riem weicht von der etablierten Rechtslehre ab: „Ich würde als Gesetzgeber die Holocaust-Leugnung nicht unter Strafe stellen."[62] Der Zentralrat der Juden verurteilte die Äußerung Riems scharf.[63] Winfried Hassemer, Strafrechtswissenschaftler und ehemaliger Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, stimmte ihm hingegen ausdrücklich zu.[64]

Die Justiz der BRD behilft sich mit einer zirkulären Argumentation: Autoren, die die gewünschte Version unterstützen, gelten als Wissenschaftler und haben deshalb bei der Erkenntnisfrage Gewicht. Autoren, die der gewünschten Version widersprechen, gelten als „politische Extremisten", „die aus offensichtlicher Dummheit, Unbelehrbarkeit oder Böswilligkeit bestreiten". Deren Werke werden als „pseudowissenschaftlich" abgetan[65]. Sie fallen bei der Erkenntnisfrage nicht ins Gewicht. So wird die Offenkundigkeit der offiziellen Version „erfolgreich" mit der Offenkundigkeit der offiziellen Version verteidigt.

Arabische Staaten

In fast allen arabischen und islamischen Staaten ist eine kritische Meinung über den Holocaust nicht strafbar und als Teil einer antizionistischen Haltung in den Medien häufig anzutreffen. Besonders in Ägypten, Syrien, Saudiarabien, dem Jemen und den Palästinensergebieten stehen Teile der Bevölkerung und islamistische Gruppen der Holocaustbehauptung äußerst skeptisch gegenüber.

Issam Sissalem, ein Historiker, der an der Islamischen Universität Gaza lehrt, sagte am 29. November 2000 in einer Fernsehsendung der palästinensischen Autonomiebehörde:

> *„Am 27. April fangen die Wahnkarnevale in Israel an, was sie den Holocausttag nennen oder die »Verbrennung von sechs Millionen Juden« in den Öfen der Nazis. Der Holocaust ist nichts weiter als ein Märchen. Viele Historiker in der Welt haben diese erfundene Geschichte schon entlarvt."*

Al Ahram, die auflagenstärkste Zeitung Ägyptens, kommentierte etwa am 13. März 2001:

> *„Lügen sind über hier und dort ermordete Juden und den Holocaust ans Tageslicht gekommen... Kein Chelmno, kein Dachau, kein Auschwitz! Das waren Desinfektionsstellen [...] Sie [die Juden] begannen, ihre Propaganda zu veröffentlichen, daß sie verfolgt, ermordet und vernichtet worden seien [...] Hier und dort waren Ausschüsse tätig, um ... diese fremde Einheit [Israel] zu gründen, die als Krebs in unserem Land wuchert, wo unsere Väter lebten, wo wir leben und wo unsere Kinder nach uns leben werden. Sie haben sich immer als Opfer dargestellt, und sie gründeten ein Zentrum für Heldentum und Holocaust. Wessen Heldentum denn? Wessen Holocaust?"*

Wagaih Abu Sikri, Korrespondent der Zeitung *Al-Akhbar*, schrieb am 13. April 2001:

> *„Wieder einmal taucht die Frage des Holocaust auf. Sie ist über ein halbes Jahrhundert lang nicht verschwunden, weil die zionistische Propaganda ihn in ein Mittel zur Erlangung politischer und wirtschaftlicher Vorteile umgewandelt hat, abgesehen davon, daß er zum Vorantreiben von Besetzung und Besiedelung genutzt wird (...)"*

Dazu berief er sich auch auf den Leuchter-Report:

> *„In einem vor kurzem veröffentlichten Buch eines amerikanischen Forschers geht es um den Holocaust. Mit wissenschaftlichen und chemischen Nachweisen beweist es, daß die Zahl von sechs Millionen Juden, die im Nazilager Auschwitz eingeäschert worden sein sollen, eine Lüge zu Propagandazwecken ist, da selbst die geräumigsten Baracken im Lager nicht einmal ein Prozent dieser Anzahl hätten beherbergen können."*

Al-Hayat AI-Jadida, die offizielle Tageszeitung der palästinensischen Autonomiebehörde, schrieb am selben Tag:

> *„Die Juden haben das Märchen erfunden, nämlich die Massaker der Nazis gegen die Juden."*

Der amtierende Palästinenserpräsident Mahmud Abbas schrieb 1983 eine Doktorarbeit über *„Die geheimen Beziehungen zwischen Nazismus und der Führung der Zionistischen Bewegung"*, in welcher er zu dem Ergebnis kam, daß nicht sechs Millionen, sondern maximal 890.000 Juden in den nationalsozialistischen Lagern ums Leben gekommen seien.

2001 veranstalteten die Vereinigten Arabischen Emirate eine internationale Konferenz mit Gästen aus der europäischen und US-amerikanischen Revisionistenszene, um offiziell „Lügen und Übertreibungen zum so genannten Holocaust offenzulegen".

Australien

Der in Deutschland geborene Philosoph Fredrick Toben ist ein führender Revisionist Australiens. Er gründete und leitet das Adelaide Institute, das sich kritisch mit der Holocaustthematik befasst. 1998 hielt er dort eine internationale Konferenz ab, an der auch der Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate teilnahm. Im April 1999 wurde Toben von der BRD-Justiz zu zehn Monaten Haft verurteilt, weil seine revisionistisches Material enthaltende australische Weltnetzseite auch von Deutschland aus abrufbar sei. Im Dezember konnte er in den Iran ausreisen, wo er drei Wochen lang revisionistische Vorträge an Universitäten hielt. 2000 wurde er in einem Interview des iranischen Fernsehens zum Besuch des Papstes in Jerusalem befragt und sagte:

> *„Die jüdischen Politiker benutzen den Holocaust und die Zahl der sechs Millionen Toten als Rechtfertigung, um die Palästinenser zu unterdrücken und Jerusalem als ihre ungeteilte Hauptstadt zu beanspruchen."*

Die australische *Morning Herald* - eine große Tageszeitung in Sydney - veröffentlichte im Jahr 2000 eine Karikatur, die die Westbank mit dem Warschauer Ghetto verglich. 2003 zeigte das linke *Melbourne Underground Film Festival* Filme über die israelische Besatzung Palästinas zusammen mit Filmen der Holocaustbezweifler David Irving und Robert Faurisson. Deren Artikel oder Aufsätze wurden in linksradikalen Magazinen wie *Nexus* teilweise nachgedruckt.

Belgien

Zu den frühen Holocaustanzweiflern Belgiens zählt der ehemalige Offizier der Waffen-SS Léon Degrelle, Führer der belgischen Partei der Rexisten.

1985 gründeten die Brüder *Herbert* und Siegfried Verbeke die Stiftung Vrij Historisch Onderzoek (VHO) in Antwerpen. Bis 1998 gab Herbert Verbeke, danach Germar Rudolf regelmäßig die „Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung" als Zeitschrift der VHO heraus. Diese arbeitet eng mit dem amerikanischen *Committee for Open Debate on the Holocaust* (CODOH) zusammen, das von Bradley Smith und Mark Weber, dem heutigen Leiter des kalifornischen Institute for Historical Review gegründet wurde.

Die VHO hat sich die Verbreitung aller in Deutschland unterdrückten Veröffentlichungen von Holocaustanzweiflern zur Aufgabe gemacht und ist seit 1997 auch mit eigenen Webseiten im Weltnetz vertreten. Sie wurde 2002 von den belgischen Behörden verboten, betreibt ihre Webseite jedoch bis heute weiter: Formell ist diese im Besitz des britischen Verlags *Castle Hill Publishers* mit Sitz in Hastings, der auch den Buchversand für die VHO übernimmt.

Das Amtsgericht Starnberg ließ 1999 die VHO-Schrift *Antwort auf die Goldhagen- und Spielberglügen* beschlagnahmen, weil darin mit Bezug auf den Leuchter-Report die Holocaustbehauptung einer kritischen Neubewertung unterzogen wurde.

Frankreich

Genauso wie in der Bundesrepublik Deutschland werden kritische Äußerungen zum angeblichen Holocaust auch in Frankreich bestraft. Dort wurde 1990 ein Strafgesetz gegen die *Leugnung oder Relativierung von Verbrechen gegen die Menschheit* verabschiedet, das das Antirassismus-Strafgesetz von 1972 ergänzt. Das als „Loi Gayssot" bezeichnete Verbotsgesetz aus dem Jahre 1990 geht primär auf den kommunistischen Politiker Jean-Claude Gayssot zurück. Vorher hat es in Frankreich immer wieder Versuche gegeben, zu überprüfen, ob der angebliche Holocaust, wie er von offizellen Stellen vertreten wird, so stattgefunden hat.

Die französische Öffentlichkeit wies die Zweifel zwar mehrheitlich zurück, beschäftigte sich jedoch weit ernsthafter mit den Thesen als die Öffentlichkeit in de BRD. Diejenigen, welche die offizelle Version anzweifelten schienen der Polemik und der Auseinandersetzung wert. Während der deutsche Revisionist Thies Christophersen Aufseher in Auschwitz gewesen war, hatte der erste Franzose, der den Holocaust relativierte und später bestritt, auf der anderen Seite gestanden: Paul Rassinier veröffentlichte 1950 das Buch „Die Lüge des Odysseus". Der Autor war Widerstandskämpfer gewesen und hatte im Konzentrationslager Buchenwald gesessen.

Mit diesem Buch begründete Rassinier die französische Tradition des Revisionismus. Es war im Lande Voltaires möglich, auch diesen Konsens zu bezweifeln. Allerdings gefiel sich die französische Nachkriegsrepublik in der Pose des Antifaschismus, so daß es schwer war, Gehör zu finden. Allein schon deswegen wurden Raissiners Argumente von der Öffentlichkeit pauschal zurückgewiesen.

Im Umfeld eines Mitte der sechziger Jahre von Pierre Guillaume in Paris eröffneten Buchladens etablierte sich bald eine linksextremistische Szene mit Vertretern wie Jeune Taupe und Gruppen wie *La Guerre Sociale* und *Revolution Sociale*, die den Holocaust vor allem wegen seiner zionistischen Instrumentalisierung in Frage stellten. Bis 1980 wurde der Laden zu einem Hauptumschlagplatz für holocaustkritische Schriften in Europa. Nachdem der Laden zeitweise geschlossen worden war, machte er in den Achtzigern wieder auf. Hier erschien etwa Roger Garaudys Buch „Die Gründungsmythen der israelischen Politik". Darin kritisierte dieser unter anderem die „Überzeichnung des Holocaust": Dieser sei ein „Pogrom, keineswegs aber ein Genozid" gewesen und diene heute nur dazu, eine aggressive israelische

Politik zu rechtfertigen.

Begonnen hatte die spezifisch französische Variante des Revisionismus, der Negationismus, mit dem einflussreichen Buch *Das Drama der Europäischen Juden* von Paul Rassinier aus dem Jahre 1964. Rassinier führte darin aus, der Holocaust sei eine von Zionisten, Alliierten und Sowjets geschaffene Propagandalüge, um den Staat Israel durchzusetzen. Er war Sozialist, ausgebildeter Historiker und ehemaliger Häftling des KZ Buchenwald.

Auch Darquier de Pellepoix zweifelte später die angebliche Judenvernichtung an, an der als „Generalkommissar für jüdische Fragen" des Vichy-Regimes ihm Mitwirkung vorgeworfen wurde. Er war nach 1945 als Kollaborateur der Nationalsozialisten zum Tod verurteilt worden, aber nach Spanien geflohen, wo er unbehelligt lebte. Am 2. Oktober 1978 zitierte L'Express ihn mit dem Satz: *„In Auschwitz sind nur Flöhe vergast worden."*

Als Bindeglied vor allem zwischen deutschen, belgischen und französischen Holocaustbezweiflern fungierte die inzwischen gesperrte französische Weltnetzseite der Organisation AAARGH (*Association des Anciens Amateurs de Récits de Guerre et d'Holocauste*); deren Inhalte werden heute von der belgischen VHO weiterverbreitet.

Zu den französischen Revisionisten gehören:

Robert Faurisson, Pierre Guillaume, Roger Garaudy, Paul Rassinier, Vincent Reynouard, Jean Plantin, Roger Guy Dommergue Polacco de Ménasce, Jean-Louis Berger, Eric Delcroix, Bruno Gollnisch, Alain Guionnet, Maria Poumier, Vincent Reynouard, Georges Theil (unter dem Pseudonym Gilbert Dubreuil), Serge Thion, Michele Renouf

Iran

Der Iran hat seit dem Regierungswechsel zu dem Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad im August 2005 eine autonomere Politik gegenüber Westen eingeschlagen. In diesem Zusammenhang haben sich der Staatspräsident wie auch andere Regierungsmitglieder und hochrangige iranische Politiker mehrfach kritisch über die Holocaustbehauptung geäußert. Am 8. Dezember 2005 sagte Ahmadinedschad in einer Rede im saudiarabischen Mekka laut der amtlichen iranischen Nachrichtenagentur IRNA:

> *„Einige europäische Länder pochen darauf, daß Hitler Millionen unschuldiger Juden in Öfen getötet hat und sie pochen darauf so sehr, daß sie jeden verurteilen und ins Gefängnis werfen, der etwas Gegenteiliges beweist. Wir akzeptieren diese Behauptung nicht. Aber wenn wir davon ausgehen, daß sie wahr ist, dann haben wir folgende Frage an die Europäer: Ist die Tötung unschuldiger jüdischer Menschen durch Hitler der Grund für eure Unterstützung für die Besatzer Jerusalems?"*

Am 14. Dezember 2005 hielt er in Zahedan vor Tausenden Zuhörern eine vom staatlichen Nachrichtensender Khabar direkt übertragene Rede. Darin hieß es laut englischer Wiedergabe der Nachrichtenagentur Reuters, die IRNA zitierte:[66]

> *„Wenn die Europäer mit der Behauptung die Wahrheit sagen, sie hätten sechs Millionen Juden im Holocaust während des Zweiten Weltkriegs getötet – was so aussieht, als ob sie Recht haben, denn sie bestehen darauf und inhaftieren jene, die diese Behauptung bestreiten –, warum sollten die Palästinenser für dieses Verbrechen bezahlen? Warum sind sie in das Herz der islamischen Welt gekommen und begehen Verbrechen gegen die lieben Palästinenser mit ihren Bomben, Raketen und Sanktionen? ... Wenn ihr die Verbrechen begangen habt, dann gebt ihnen* [den Israelis] *ein Stück eures Landes irgendwo in Europa oder Amerika und Kanada oder Alaska, damit sie dort ihren eigenen Staat aufbauen."*

Damit hatte der iranische Präsident abermals gezeigt, daß er sich vom pathologischen Verbots- und Bestrafungswahn westlicher Meinungsunterdrücker nicht beeindrucken lässt. Seine klaren Worte lösten bei meinungsunterdrückenden Holocaustverfechtern Europas und der USA Bestürzung aus. Der israelische Massenmörder und Kriegsverbrecher Ariel Sharon verstieg sich gar zu der absurden Behauptung, der Iran habe die UN-Charta verletzt und sei deshalb aus der UNO auszuschließen.

Am 16. Januar 2006 gab die iranische Regierung den Plan bekannt, eine internationale Konferenz zum Thema Holocaust in Teheran einzuberufen, zu der Revisionisten aus aller Welt eingeladen werden sollen. Die Bundesbehörden haben daraufhin Horst Mahler den Reisepass für fünf Jahre entzogen, um ihn daran zu hindern zumindest im Ausland frei über historische Fragen zu reden.

In einem am 31. Mai 2006 veröffentlichten SPIEGEL-Interview [67] bekräftigte Ahmadinedschad auf Nachfragen seine Zweifel am Holocaust: Man müsse sich fragen, ob dieser wirklich geschehen sei und wenn ja, wer die Verantwortung dafür trage: *„Warum ist es nicht erlaubt, über eine Tatsache zu forschen, die vor 60 Jahren passiert ist?"* Er machte aber nicht nur auf das Verbot der freien Holocaustforschung in der BRD aufmerksam, sondern auch darauf, daß das deutsche Volk seit 60 Jahren mit unberechtigten Schuldvorwürfen erniedrigt werde und dazu gezwungen werde, dem Zionismus zu dienen, obwohl die Generationen seit 1945 keine Schuld am behaupteten Holocaust haben können. Man müsse die Verbotsparagraphen abschaffen und den Holocaust endlich wissenschaftlich-ergebnisoffen überprüfen. Allerdings stehe es so oder so fest, daß Israels Existenz in Palästina illegitim ist, da die Palästinenser ohnehin am behaupteten Holocaust keine Schuld haben können.

Am 10. und 11. Dezember 2006 fand eine Holocaust-Konferenz unter dem Titel „Überprüfung des Holocausts: Globale Vision" in Teheran statt. Dazu eingeladen hatte das iranische Institut für Politische und Internationale Studien (IPIS); organisiert hatte die Veranstaltung Mohammad-Ali Ramin (*1954), Hochschuldozent und Vorsitzender der „Gesellschaft für die Vertretung der Rechte muslimischer Minderheiten im Westen". Ramin ist enger Freund von des Präsidenten Ahmadinedschad. Er lebte und studierte 17 Jahre lang in der Bundesrepublik.

Konferenzteilnehmer waren 67 Holocaustanzweifler, Revisionisten und Islamisten aus 30 Staaten, darunter Italien, Belgien, Portugal, England, Jordanien, Indonesien, Bahrain, Pakistan, Russland, Japan, Kenia, Malaysia, Marokko, Ägypten und Nigeria.

An der Konferenz nahmen weiterhin fünf ultra-orthodoxe Rabbiner der antizionistischen Bewegung *Neturei*

Karta („Wächter der Stadt“) aus New York, London und Wien teil, die sich für die Abschaffung Israels einsetzen. Sie wurden vom iranischen Staatschef nach der Konferenz persönlich empfangen. Darunter war auch der Wiener Rabbi Moishe Friedman.

Ahmadinedschad forderte in seiner Abschlussrede am 13. Dezember 2006 ausdrücklich die Abschaffung des jüdischen Besatzerstaates in Palästina und die Bildung einer Kommission zur weiteren Überprüfung des Holocaust. Am selben Tag wurde daher die „Internationale Stiftung zur Untersuchung des ‚Holocausts‘“ (ISUH) mit Teheran als Sitz gegründet. Zum Leitungskommitee gehören Ramin als Generalsekretär, Christian Lindtner, Michele Renouf, Bernhard Schaub, Serge Thion und Frederick Toben. Ähnliche Komitees sind für viele Staaten geplant; als Mitarbeiter sind Revisionisten aller Länder vorgesehen, so der in Russland lebende Schweizer Jürgen Graf. Stiftungsaufgaben sind:

- Bildung einer internationalen Untersuchungskommission in Bezug auf den „Holocaust“
- „Gründung einer internationalen Rechtskommission zur Festsetzung von Strafmaßnahmen für die eventuellen Schuldigen des ‚Holocausts‘, für den Fall, daß sich der ‚Holocaust‘ als Lüge erweist, Bestrafung der Falschbehaupter und Festlegung der Reparationen für die bisher zu Unrecht Verurteilten“
- Vorbereitung der nächsten internationalen revisionistischen Holocaust-Konferenz

Italien

1960 veröffentlichte der zeitweilige Führer der italienischen Kommunistischen Partei, Amadeo Bordiga, das Buch *Auschwitz ou le grand alibi* („Auschwitz oder das große Alibi“). Darin bezweifelte er den Holocaust nicht direkt, sondern relativierte seine Ursachen. Er sah sich als antiimperialistischer Sozialist und stellte den Holocaust in den Kontext von 50 Millionen Toten des Zweiten Weltkriegs. Dafür machte er weniger den Nationalsozialismus als den Kapitalismus verantwortlich. Als strenger Kritiker des Stalinismus verglich er die deutschen Kriegsverbrechen mit denen der Anti-Hitler-Koalition, die genauso grausam gewesen seien. Als einer der großen Pioniere der kritischen Holocaustforschung gilt der Italiener Carlo Mattogno, der seit den achtziger Jahren mehrere Bücher zur Thematik veröffentlicht hat.

Seit der Präsidentschaft Silvio Berlusconis zeigen sich auch in Italien verstärkt geschichtsrevisionistische Bestrebungen. Im Dezember 2001 trafen sich von den Medien weitgehend unbeachtet in Triest dazu einige der international führenden Holocaustbezweifler zu einer zweitägigen Konferenz, darunter der Australier Frederick Toben, die US-Amerikaner Russ Granata und Robert Countess, der Schweizer Jürgen Graf und der Marrokaner Ahmed Rami. Das Treffen wurde organisiert, nachdem die zuvor geplante Konferenz im Libanon im März 2001 kurzfristig abgesagt worden war. Aus aktuellem Anlass wurden auf der Holocaust-Konferenz in Triest auch die Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA thematisiert.

Japan

In Japan ist mit dem **Fall Marco Polo** eine besondere Form der Holocaustbezweiflung aufgetreten. Es begann 1995 mit einem im Februarheft des japanischen Monatsmagazins „Marco Polo“ (fortan MP) abgedruckten Artikel, in dem der wenig bekannte Arzt Nishioka Masanori behauptete, daß alle Zeugnisse der Gaskammern im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau von den Alliierten produziert worden seien und es keinen ursprünglichen Plan zur Vernichtung der Juden gegeben hatte. Nachdem ausländische Medien über diesen Artikel berichteten, wurde das Verlagshaus Bungei Shunjū, welches MP publizierte, von jüdischen Vereinen und anderen Gruppen heftig angegriffen. Als Folge dieser Attacken erwogen viele Unternehmen, die Anzeigenaufgabe bei allen Publikationen von Bungei Shunjū einzustellen. Als Folge rief der Verlag alle im Handel befindlichen Magazine zurück. Außerdem wurde MP selbst eingestellt und der Hinauswurf der für den Artikel verantwortlichen Personen veranlaßt, darunter der Präsident des Verlages und der Chefredakteur von MP.

Der Autor erklärte, im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau habe es keine Gaskammern gegeben und es hätte auch keinen Plan gegeben, die Juden zu vernichten. Um dies zu beweisen, führt er folgende Argumente an:

1. Die Kammer im Konzentrationslager, die als Gaskammer bezeichnet wird, habe keine Vorrichtung um darin mit Gas Menschen zu töten. Sie habe z.B. keinen Ventilator und keine Anlage, das Gas Zyklon B zu heizen.
2. Die Endlösung habe nicht die Vernichtung der Juden bedeutet, sondern die Umsiedlung der Juden. Es gebe keine Beweise über die Vernichtung der Juden, aber Beweise für eine geplante Umsiedlung.

Er zog den Schluß, daß das Konzentrationslager nicht für den Mord an den Juden vorgesehen gewesen sei. Es habe nur der Vorbereitung zur Umsiedlung der Juden gedient. Später hätten die Alliierten, vor allem die aus kommunistischen Ländern, absichtlich aus dem Lager zur Vorbereitung der Umsiedlung ein Vernichtungslager gemacht.

Bevor die den Artikel enthaltenden Zeitschriften verkauft wurden, hatten europäische Medien über den Inhalt dieses Artikels berichtet. Am 25. Januar schrieb Uwe Schmitt, ein Korrespondent der FAZ in Tokyo, einen diesen Artikel vorstellenden Text, der diese Holocaust-Kritik außerhalb Japans bekannt machte.

Ende Januar protestierte das Simon Wiesenthal Center in Los Angeles, eine jüdische Organisation, gegen den Artikel und forderte Unternehmen auf, in Publikationen des Bungei-Shunjū-Verlages keine Anzeigen mehr zu schalten. Aufgrund dieser Maßnahme des Centers wurde der Verlag zu einer öffentlichen Entschuldigung und zur Kündigung der den Artikel betreffenden Angestellten gezwungen. Als Folge wurden der Verlagsleiter Tanaka Kengo und der Chefredakteur Hanada Kazuyoshi von ihren Posten entbunden und die Redaktionsmitglieder von MP wurden zu einer Teilnahme an einem „Seminar“ im Wiesenthal Center und einer Exkursion nach Auschwitz gezwungen. Alle bereits im Buchhandel befindlichen Exemplare von MP wurden am 27. Januar (an diesem Tag konnte man das Magazin kaufen) aus dem Buchhandel zurückgerufen, MP selbst wurde auch eingestellt und damit bewiesen daß auch in Japan die Freiheit der Wissenschaft hinter jüdischen Interessen rangiert.

Auch nachdem das Ereignis abgeschlossen war, ging die Diskussion über den Fall weiter. Einer der wichtigsten Streitpunkte war dabei die Pressefreiheit. Der Boykottaufruf des Wiesenthal Centers und die folgenden Maßnahmen des Bungei-Shunjū-Verlages wurden kritisiert. Der Verlag sei durch den Boykott, also durch Gewalt, zu den Maßnahmen gezwungen worden. Gemäßigte Kritiker wie Otsuki Takahiro und Yasuhara Ken äußerten, daß MP mit dem Artikel Nishiokas und gleichzeitig zusammen auch mit Artikel,

die dagegen argumentierten, hätte publiziert werden sollen.

Andererseits kritisierte aber Suga Hidemi, ein Literaturkritiker, mit Bezug auf die Diskussion zwischen Hayden White und Carlo Ginzburg den Streitpunkt der Pressefreiheit wie oben selbst. Seiner Ansicht nach ist das Gesetz der Pressefreiheit nicht neutral, sondern nichts anderes als ein Platz für den politischen Streit und deshalb kann in Japan, wo der Holocaust politisch kein wichtiges Problem war, im Namen der Pressefreiheit auch Kritik des Holocaust stattfinden.

Österreich

In Österreich wegen Holocaustbezweiflung verfolgte sind u.a. Walter Ochsenberger und Gerd Honsik.

Schon wenige Jahre nach Kriegsende wurde in Österreich Holocaustbezweiflung durch das Verbotsgesetz 1947 (seither mehrfach novelliert, zuletzt 1992) als NS-Wiederbetätigung unter Strafe gestellt. Nach § 3h Verbotsgesetz wird mit Freiheitsstrafe zwischen einem und 20 Jahren bestraft,

> *wer öffentlich den nationalsozialistischen Völkermord oder andere nationalsozialistische Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, gröblich verharmlost, gutheißt oder zu rechtfertigen sucht.*

Damit stellt Österreich weltweit das höchstmögliche Strafmaß für dieses Delikt in Aussicht. Auch werden Holocaustanzweifler anders als in anderen Ländern dort tatsächlich angeklagt; eine sogenannte Bagatellgrenze schließt das Gesetz bewusst aus.

1989 wurde der Historiker David Irving aufgrund eines Verstoßes gegen dieses antidemoktatische Maulkorbgesetz mit Haftbefehl gesucht und bei einem Einreiseversuch im November 2005 inhaftiert. Am 20. Februar 2006 wurde er zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt. Er hatte sich in der zweitägigen Verhandlung zu früheren Aussagen bekannt, aber versucht, seine Abkehr davon glaubhaft zu machen. Von besonderer Ungeheuerlichkeit ist die Tatsache daß die politische Justiz Österreichs hiermit einen Menschen für "Tatbestände" verfolgte, die in den demokratischen Staaten in denen sie "verübt" wurden selbstverständlich durch das Recht auf freie Meinungsäußerung gedeckt werden. Somit hat die Republik Österreich sich angemaßt, nicht nur Menschen auf ihrem Staatsgebiet wegen einer ihr unliebsamem Meinung einzusperren, sondern sogar noch darüberhinaus Menschen vorzuschreiben was sie in anderen Ländern sagen dürfen und was nicht.

siehe auch: Volksverhetzung (Österreich)

Schweiz

In der Schweiz wurde des Bezweifeln des „Holocaust" erst 1995 im Rahmen der neu eingeführten Rassismus-Strafnorm unter Strafe gestellt, § 261 des schweizerischen Strafgesetzbuchs.[68] Die Bestimmung ist allerdings in der Schweiz sehr umstritten, sodaß bereits mehrfach die ersatzlose Streichung derselben politisch diskutiert wurde.

Ein bekannter schweizer Holocaustbezweifler ist Bernhard Schaub (*1954 in Bern), der auch an der Holocaust-Konferenz in Teheran im Dezember 2006 teilnahm. Großes Aufsehen erregte sein Oktober 1992 im Selbstverlag herausgegebenes Buch *Adler und Rose*. Ein weiterer schweizer Holocaustbezweifler ist Jürgen Graf, der seit August 2000 in Rußland im Exil lebt, nachdem die schweizerische Justiz ihn wegen seiner kritischen Forschungen zum Thema Holocaust mit 15 Monaten Haft bestraft hatte.

Spanien

Bis November 2007 wurde Holocaustbezweiflung in Spanien mit bis zu zwei Jahren Haft bestraft. Dann urteilte das spanische Verfassungsgericht im Sinne eines freiheitlichen Rechtsstaates. Es stellte in seinem Urteil verfassungsrechtlich fest, der entsprechende Paragraph des Strafgesetzbuches sei zu ändern, da Holocaustanzweiflung unter die Meinungsfreiheit falle.[69]

Einige spanische Holocaustbezweifler standen früher dem Umfeld der CEDADE (*Circulo Español de Amigos de Europa*: „Spanischer Kreis von Freunden Europas") nahe. Diese Gruppe wurde 1965 in Barcelona von Santiago Varela Geiss und Ramón Bau gegründet. Die CEDADE hatte etwa 1.500 Mitglieder und setzte sich beispielsweise für Vegetarismus, Abstinenz, Nichtrauchen und Naturschutz ein.

Bei einem von der CECADE organisierten *Kongress über Meinungsfreiheit* im Jahre 1992 bezweifelten geladene Experten wie Gerd Honsik, Ernst Zündel, Thies Christophersen, Gaston A. Amaudruz, Léon Degrelle, der Argentinier Horacio Punset sowie Manfred Roeder den Holocaust.

1993 wurde der CEDADE offiziell aufgelöst, doch ihre Mitglieder setzten ihre Aktivitäten u.a. bei der Partido Popular und im *Proyecto IES* (Instituto de Estudios Sociales, Políticos y Económicos) in Madrid fort. Pedro Varel, lange Leiter der Gruppe, betreibt heute die Druckerei „Nothung" und die Buchhandlung „Europa" in Barcelona, die auf revisionistische Schriften spezialisiert sind.

Türkei

In der Türkei hat namentlich der Autor Adnan Oktar, der unter dem Pseudonym Harun Yahya schreibt, den Holocaust bezweifelnde Schriften verfasst.

USA

In den USA gibt es an zahlreichen Universitäten Historiker, die die Darstellung der Ursachen für den Zweiten Weltkrieg kritisch analysieren und in diesem Zusammenhang auch die dogmatischen Opferzahlen des Holocaust skeptisch betrachten, seine Ursachen anders bewerten und Existenz bzw. Zweck der sogenannten Gaskammern in Frage stellen. Dies gestattet ihnen die dortige Gesetzgebung, die eine freie Holocaustforschung durch das Recht auf Meinungs- bzw. Wissenschaftsfreiheit deckt.

Harry Elmer Barnes war ein renommierter Historiker für die Zeit zwischen den Weltkriegen. Er fühlte sich als Geschichtswissenschaftler dazu verpflichtet Wahrheiten auch dann als Wahrheit zu deklarieren, wenn sie anderen Personen aus politisch-ideologischen Gründen missfallen. So bezeichnete er die offizielle

Begründung für den Kriegseintritt der USA Ende 1941 als Propaganda. Ab etwa 1970, begann er auch „den Holocaust“ kritisch zu betrachten. Auf ihn beriefen sich später Autoren wie James J. Martin (1916 – 2004) und der US-Kriegsveteran Willis Carto in ihren Veröffentlichungen zu dem Thema.

Das 1978 von dem Briten David McCalden und Willis Carto gegründete kalifornische Institute for Historical Review gilt als größte Organisation der Geschichtsrevisionisten mit internationaler Wirkung, da es sich um eine weltweite Vernetzung der kritischen Holocaustforscher bemüht. Es ist seit 1979 Veranstaltungsort für Kongresse, auf denen freie Forscher ihre neuesten Bücher vorstellen und sich untereinander austauschen. Es veröffentlicht auch selbst Aufsätze von bekannten Geschichtsrevisionisten, in denen falsche und übertriebene historische Behauptungen korrigiert werden. Das IHR unterstützt auch in anderen Staaten verurteilte Verteidiger der Meinungsfreiheit und vernetzt sie international. So organisierte es im April 2004 eine Institutskonferenz, die dem wegen sogenannter „Holocaustleugnung“ inhaftierten und später deshalb zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilten Holocaustforscher Ernst Zündel gewidmet war .

Rußland

Holocaust-Revisionismus war in den stark zensierten Medien Sowjetrußlands bis zu dessen Zusammenbruch Anfang der 1990er unbekannt; auch die patriotischen und antizionistischen Kräfte griffen das Thema nie auf. Eine Änderung zeigte sich erst im Herbst 1996.

In einer Sonderausgabe (Nr. 32-34, 1996) veröffentlichte die nationalistische Zeitung Russkij Vjestnik (Der russische Bote) auf sechzehn Seiten einen Text des Schweizer Revisionisten Jürgen Graf, der den Titel „Der Mythos vom Holocaust. Die Wahrheit über das Schicksal der Juden im 2. Weltkrieg“ trug. Eingeleitet und kommentiert wurde der Aufsatz von Dr. Oleg Arkadijevitsch Platonov, dem Verfasser des zweibändigen Werkes *Ternovij Vinjez Rossii* (Rußlands Dornenkranz), das die Hintergründe der bolschewistischen Schreckensherrschaft in der UdSSR (1917-1953) beleuchtet und klar darlegt, welcher ethnischen und religiösen Minderheit die Henker des russischen Volkes größtenteils angehörten.

Bis Ende Januar 1997 war die betreffende Sonderausgabe von *Russkij Vjestnik* 200.000 mal verkauft, eine Auflage in Buchform wurde beschlossen. Die Übersetzung weiterer holocaustrevisionistischer Werke ins Russische wurde in Angriff genommen, da das Interesse der Öffentlichkeit an diesem Thema überwältigend ist. Auch Roger Garaudys Werk *Les mythes fondateurs de la politique israélienne* (zu deutsch: Gründungsmythen der israelischen Politik) fand in Rußland reißenden Absatz.

In ihrer Ausgabe vom 24. Januar 1997 wandte sich die Prawda dem Thema zu. An jenem Tag erschien im Organ der russischen KP aus der Feder Valentin Prussakovs unter dem Titel „Jevrei u istokov nazisma“ (Juden an der Quelle des Nazismus) ein Beitrag, der sich hauptsächlich mit der Zusammenarbeit zwischen Nationalsozialisten und Zionisten befaßt, jedoch auch auf den Holocaust einging und sich dabei ausdrücklich auf die Sonderausgabe von *Russkij Vjestnik* bezog. Es folgen Auszüge des betreffenden Abschnittes:

> *„Es ist schwierig, nicht mit der Ansicht des russischen Historikers Oleg Platonovs übereinzustimmen, der […] schreibt: „Der Mythos vom Holocaust beleidigt die Menschheit, denn er stellt das jüdische Volk als Hauptopfer des vergangenen Krieges hin, obgleich die Juden tatsächlich nicht mehr, sondern weniger gelitten haben als andere Völker, die in den mörderischen Krieg hineingerissen wurden. […] Die Menschheit bezahlte für diesen Krieg mit 55 Millionen Menschenleben, wobei die wirkliche – nicht die mystifizierte – Zahl der jüdischen Opfer nicht 6 Millionen betrug, sondern ca. 500.000, wie die Berechnungen von Spezialisten zeigen. […] Der Mythos vom Holocaust beleidigt [auch] das Andenken der Millionen von Russen, welche der Neuen Weltordnung zum Opfer gefallen sind“.*
>
> *Offensichtlich ist es an der Zeit, dem Gerede von den „besonderen Leiden des jüdischen Volkes“ ein Ende zu bereiten“*

Großbritannien

In Großbritannien steht das Bezweifeln des Holocausts nicht unter Strafe. Im Jahr 2008 wurde der australische Revisionist Dr. Frederick Toben aufgrund eines von der BRD ausgestellten europäischen Haftbefehls wegen „Holocaustleugnung“ am Londoner Flughafen durch die britische Polizei verhaftet. Die deutsche Staatsanwaltschaft verlangte die Auslieferung Tobens, damit man neben den zahlreichen bereits zu langjährigen Haftstrafen verurteilten und eingekerkerten Revisionisten auch diesen Meinungsdissidenten zum Schweigen bringen könne. In einem aufsehenerregenden Verfahren vor einem britischen Gericht wurde die Forderung der deutschen Behörden nach Auslieferung des Australiers jedoch abgelehnt - ein herber Rückschlag für die bundesdeutschen Meinungs- und Forschungsunterdrücker.

Rumänien und die Slowakei

In Rumänien und der Slowakeit gibt es Gesetze, die kritische Äußerungen zum Holocaust bestrafen.

Siehe auch

- Quelle/66_Fragen_und_Antworten_über_den_Holokaust
- Quelle/Das_Wannsee-Protokoll_-_Anatomie_einer_Fälschung
- Quelle/Offene_Fragen_an_die_Holocaust-Industrie

- Die zweite babylonische Gefangenschaft

Revisionistische Materialsammlung

⚠ Bitte beachten Sie auch den Warnhinweis zu den aufgeführten Verweisen!

Literatur

- Christophersen, Thies: „Die Auschwitz-Lüge (http://unglaublichkeiten.net/lager/Thies_Christophersen-Auschwitz-Luege.pdf) ”; ISBN 3-88037-

002-8
- Graf, Jürgen: „Todesursache Zeitgeschichtsforschung (http://vho.org/dl/DEU/tz.pdf) "; ISBN 3-9520669-3-1
- Rassinier, Paul: „Was ist Wahrheit? (http://vho.org/dl/DEU/wiw.pdf) "; ISBN 3 8061 09117
- Roth, Heinz: „Der makaberste Betrug aller Zeiten"; Refo-Druck 1974
- Rudolf, Germar: „Das Rudolf-Gutachten (http://vho.org/dl/DEU/rga2.pdf) - Gutachten über die 'Gaskammern' von Auschwitz"; ISBN 1-902619-03-X
- Sanning, Walter: „Die Auflösung des osteuropäischen Judentums (http://vho.org/dl/DEU/da.pdf) "; ISBN 3-87847-06-02
- Stäglich, Wilhelm: „Der Auschwitz-Mythos (http://vho.org/dl/DEU/dam.pdf) "; ISBN 3-87847-042-8

Über Revisionismus allgemein

- Stefan Scheil: „Revisionismus und Demokratie", Edition Antaios, ISBN-13: 978-3935063821

Verweise

Weltnetz

- Revisionistische Weltnetzseiten
  - VHO (http://vho.org/)
  - Zundelsite (http://zundelsite.org)
  - IHR (http://www.ihr.org/)
  - CODOH (http://www.codoh.com/)

- Kreuz.net, katholische Nachrichten: Der sogenannte Holocaust als neue Religion (http://www.kreuz.net/article.4279.html)
- Der Wert von Aussagen und Geständnissen zum Holocaust (http://unglaublichkeiten.com/unglaublichkeiten/htmlphp/amythos/4.html)
- Die verbotene Wahrheit (PDF-Datei) (http://www.zdd.dk/die_verbotene_wahrheit.pdf)
- Berliner Zeitung schießt gegen das Holocaust-Glaubenszwangs-Gesetz: „Ein strafrechtlicher Naturpark für Juden" (http://globalfire.tv/nj/04de/verfolgungen/bz_130.htm)

Schriften

- PDF-Bücher von und über: Carlo Mattogno (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Carlo+Mattogno&submit=+Suche+) ; Germar Rudolf (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=germar+rudolf&submit=+Suche+) ; Heinz Roth (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Heinz+Roth&submit=+Suche+) ; Herbert Pitlik (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Herbert+Pitlik&submit=+Suche+) ; Jürgen Graf (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Juergen+Graf&submit=+Suche+) ; Paul Rassinier (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Paul+Rassinier&submit=+Suche+) ; Thies Christophersen (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Thies+Christophersen&submit=+Suche+) ; Udo Walendy (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Udo+Walendy&submit=+Suche+) ; Walter Sanning (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Walter+Sanning&submit=+Suche+) ; Wilhelm Stäglich (http://nsl-archiv.com/Buecher/heil.php?text=Wilhelm+Staeglich&submit=+Suche+)

- Revisionistische Literatur zum Bestellen: Seite 1 (http://globalfire.tv/ver_de/xaranshop_k001002s001_1.htm) , Seite 2 (http://globalfire.tv/ver_de/xaranshop_k001002s002_1.htm)

Videos

(englisch)

- Video über die Kremierungskapazitäten in Auschwitz, vermeintliche Gaskammern und Zyklon B (http://podblanc.com/index.php?q=&q=node/14316)
- Wochenschau: "Welt im Film" vom 08.01.1948 - '300.000 Opfer in Auschwitz' (http://nsl-archiv.net/Filme/Nach-1945/1948%20-%20Welt%20im%20Film%20-%20Nr.%20137%20vom%208.%20Januar%20-%20'300.000%20Opfer%20in%20Auschwitz'%20(55s,%20640x480).zip) (9 MB, Spiegel-Server (http://nsl-server.net/Filme/Nach-1945/1948%20-%20Welt%20im%20Film%20-%20Nr.%20137%20vom%208.%20Januar%20-%20'300.000%20Opfer%20in%20Auschwitz'%20(55s,%20640x480).zip))
- Gespräch mit Ernst Zündel, aus dem Jahr 1999 (video 320MB) (http://nsl-lager.com/Ernst%20Zundel,Z%FCndel,ZDF%20Interview%20unzensiert,Holocaust,Revisionismus,Geschichte,Drittes%20Reich,Juden,Auschwitz,1999,69min,320x240.avi)
- Filme von und über: David McCalden (http://nsl-archiv.net/Filme/heil.php?text=mccalden&submit=+Suche+) ; Ernst Zündel (http://nsl-archiv.net/Filme/heil.php?

text=zuendel&submit=+Suche+) ; Fred Leuchter (http://nsl-archiv.net/Filme/heil.php?text=leuchter&submit=+Suche+) ; Fredrick Toben (http://nsl-archiv.net/Filme/heil.php?text=toben&submit=+Suche+) ; Horst Mahler (http://nsl-archiv.net/Filme/heil.php?text=mahler&submit=+Suche+) ; Robert Faurisson (http://nsl-archiv.net/Filme/heil.php?text=faurisson&submit=+Suche+) ; Thies Christophersen (http://nsl-archiv.net/Filme/heil.php?text=christophersen&submit=+Suche+) ;

Einzelnachweise

1. ^ Definition des Historikers Harry Elmer Barnes
2. ^ Zum „Leuchter-Report“ antwortet Nolte auf die Frage im „Spiegel“-Interview, ob er Zweifel an der gezielten Massenvernichtung der Juden durch Gas habe: „Das ist ein besonders heikler Punkt. Ich kann nicht ausschließen, daß die meisten Opfer nicht in den Gaskammern gestorben sind, sondern daß die Zahl derer vergleichsweise größer ist, die durch Seuchen zu Grunde gingen oder durch schlechte Behandlung und Massenerschießungen. Ich kann nicht ausschließen, daß die Untersuchung der Gaskammern auf Blausäurespuren, die der amerikanische Ingenieur Fred Leuchter als erster vorgenommen hat, wichtig ist.“
3. ^ Don Heddesheimer: Der Erste Holocaust. Jüdische Spendenkampagnen mit Holocaust-Behauptungen im Ersten Weltkrieg und danach (http://vho.org/dl/DEU/deh.pdf)
4. ^ Im englischsprachigen Original: „Six million men and women are dying from lack of the necessaries of life; [...] In this threatened holocaust of human life
5. ^ Talmud-Traktat Gittin 57b (Englisch) (http://www.come-and-hear.com/gittin/gittin_57.html)
6. ^ Talmud-Traktat Gittin 57b (Englisch) (http://www.come-and-hear.com/gittin/gittin_57.html)
7. ^ 5. Buch Mose, Kapitel 7 auf bibel-online.net (http://www.bibel-online.net/buch/05.5-mose/7.html)
8. ^ 5. Buch Mose, Kapitel 20 auf bibel-online.net (http://www.bibel-online.net/buch/05.5-mose/7.html)
9. ^ Ausführliche Abhandlung: Erich Glagau - Die Grausame Bibel (2004)
10. ^ Bréviaire de la haine, Paris, Calmann-Lévy, 1974 [1951] S. 171
11. ^ Hierzu Robert Faurisson in einer Rede vor Revisionisten (Youtube-Video) (http://www.youtube.com/watch?v=V--F3_MTMeE)
12. ^ Mitteilung der Jüdischen Nachrichtenagentur, wiedergegeben in *The Canadian Jewish News,* 30. Januar 1992.
13. ^ Henry Picker: Tischgespräche Hitlers im Führerhauptquartier, Bonn, 1951
14. ^ Henry Picker: Tischgespräche Hitlers im Führerhauptquartier, Bonn, 1951
15. ^ Elke Fröhlich (Hrsg. i.A. des Instituts für Zeitgeschichte): Die Privaten Tagebücher von Joseph Goebbels
16. ^ Elke Fröhlich (Hrsg. i.A. des Instituts für Zeitgeschichte): Die Privaten Tagebücher von Joseph Goebbels
17. ^ Elke Fröhlich (Hrsg. i.A. des Instituts für Zeitgeschichte): Die Privaten Tagebücher von Joseph Goebbels
18. ^ Henry Picker: Tischgespräche Hitlers im Führerhauptquartier, Bonn, 1951, S. 340f.
19. ^ Elke Fröhlich (Hrsg. i.A. des Instituts für Zeitgeschichte): Die Privaten Tagebücher von Joseph Goebbels
20. ^ Elke Fröhlich (Hrsg. i.A. des Instituts für Zeitgeschichte): Die Privaten Tagebücher von Joseph Goebbels
21. ^ Elke Fröhlich (Hrsg. i.A. des Instituts für Zeitgeschichte): Die Privaten Tagebücher von Joseph Goebbels
22. ^ Petersen/Smith: Heinrich Himmler - Geheimreden 1933 bis 1945 und andere Ansprachen. Mit einer Einführung von Joachim C. Fest, Berlin 1974
23. ^ http://alfreddezayas.com/Articles/Gutachtenkarls_de.shtml
24. ^ Die komplette Rede zum nachlesen auf worldfuturefund.org (http://www.worldfuturefund.org/wffmaster/Reading/Hitler%20Speeches/Hitler%20rede%201939.01.30.htm)
25. ^ Ein Unikum stellt in diesem Zusammenhang Himmlers Posener Rede dar. Sie wird von Revisionisten als Fälschung oder zumindest als nachträglich manipuliert bezeichnet.
26. ^ Protokolle zum Nürnberger Prozess, Band 9, Seite 552
27. ^ Carlo Mattogno: Sonderbehandlung in Auschwitz - Entstehung und Bedeutung eines Begriffs (Pdf-Ebuch) (http://nsl-archiv.com/Buecher/Nach-1945/Mattogno,%20Carlo%20-%20Sonderbehandlung%20in%20Auschwitz%20-%20Entstehung%20und%20Bedeutung%20eines%20Begriffs%20(2003,%20161%20S.).pdf)
28. ^ Im englischen Original: An incredible meeting of minds, a consensus mind reading by a far-flung bureaucracy, Newsday, New, York, 23. Februar 1983, S. II/3.
29. ^ Jean-Claude Pressac: Die Krematorien von Auschwitz. Die Technik des Massenmordes. Piper, München 1994,
30. ^ R. Irmscher: Nochmals: „Die Einsatzfähigkeit der Blausäure bei tiefen Temperaturen“, Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung, Frankfurt a. M., 1941 (http://www.holocaust-history.org/works/irmscher-1942/htm/p035.htm)
31. ^ R. Irmscher: Nochmals: „Die Einsatzfähigkeit der Blausäure bei tiefen Temperaturen“, Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung, Frankfurt a. M., 1941 (http://www.holocaust-history.org/works/irmscher-1942/htm/p035.htm)
32. ^ Vgl. Beschreibung des Ablaufs auf todesstrafe.de (http://www.todesstrafe.de/artikel/19/Die_Gaskammer.html)
33. ^ Über Unfallrisiken beim Einsatz von Blausäure zur Entwesung (http://infofrosch.info/b/bl/blausa_ure.html#Unf%C3%A4lle%20im%20Umgang%20mit%20Blaus%C3%A4ure)
34. ^ Focus-Ausgabe Nr. 4, 20.01.2005
35. ^ Angaben über die Leistungskapazität eines modernen Krematoriums (http://www.design.udk-berlin.de/SinaThomaseth/Krematorium)
36. ^ Jean-Claude Pressac: Die Krematorien von Auschwitz. München 1994, Seite 202
37. ^ Walter N. Sanning: The Dissolution of Eastern European Jewry. (Vorwort von Arthur Butz) Noontide Press 1986, ISBN 0939484110, online (in deutscher Sprache) (http://www.vho.org/D/da/)
38. ^ Basler Nachrichten vom 13. 06. 1946 (http://www.bfed.se/down/juden_holocaust_opferzahlen_basel_1946.pdf) als PDF
39. ^ Jean Claude Pressac: Auschwitz. Technique and Operation of the Gas Chambers, S. 50
40. ^ Pressac: Auschwitz. Technique and Operation of the Gas Chambers, S. 82
41. ^ Pressac: Auschwitz. Technique and Operation of the Gas Chambers, S. 107, Anmerkung 256
42. ^ Pressac: Auschwitz. Technique and Operation of the Gas Chambers, S. 69
43. ^ Norman Finkelstein - Die Holocaustindustrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird (Piper, München 2001)
44. ^ Auschwitz-Urteil, Aktenzeichen: 50/Ks 2/63, auf S. 109
45. ^ ZDFdoku: Das Gedächtnis lügt (http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/23/0,1872,7486519,00.html)
46. ^ Erich Kern: "Die Tragödie der Juden" zitiert in Gerd Honsik: Freispruch für Hitler. 37 ungehörte

Zeugen wider die Gaskammer (http://www.vho.org/D/ffh/Zeuge18.html)
47. ^ http://www.aaargh.com.mx/fran/livres3/nodgl.pdf Maurice Bardeche: Nürnberg und das versprochene Land] als PDF
48. ^ Stephane Courtois et alii - Das Schwarzbuch des Kommunismus: Unterdrückung, Verbrechen und Terror (Piper-Verlag 2004)
49. ^ Die Siege des Revisionismus (http://www.zundelsite.org/german/artikel/Victoires_revisionnisme_DE.pdf)
50. ^ Le Système concentrationnaire nazi, 1933-1945, Paris, Presses universitaires de France, 1968
51. ^ Eric Conan, „Auschwitz: la mémoire du mal“ (Auschwitz: das Gedächtnis des Bösen), L'Express, 19.-25. Januar 1995, S. 68.
52. ^ „Keine Vergasung in Dachau“, Die Zeit, 19. August 1960, S. 16.
53. ^ Arno Mayer, Der Krieg als Kreuzzug. Das Deutsche Reich, Hitlers Wehrmacht und die „Endlösung“, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 541. Die englische Originalfassung lautet wie folgt: „Sources for the study of the gas chambers are at once rare and unreliable“ (Why Did the Heavens Not Darken? The "Final Solution" in History, Pantheon, New York 1988, S. 362).
54. ^ Le Monde, 21. Februar 1979, S. 23, vgl. auch Deborah Lipstadt: Betrifft: Leugnen des Holocaust, S. 35
55. ^ Ouest-France vom 2.-3. August 1986, S. 6.
56. ^ Ouest-France vom 2.-3. August 1986, S. 6.
57. ^ 23. Februar 2006
58. ^ DIE WELT 26. Februar 2006
59. ^ 23. Februar 2006
60. ^ http://www.welt.de/print-welt/article186712/Nicht_alle_Widerwaertigkeiten_sind_Straftaten.html
61. ^ Spiegel Artikel: "AGGRESSION GEGEN ISRAEL, Iran erhebt Irrsinn zum Staatsprogramm" (http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,395954,00.html) , 20. Januar 2006
62. ^ http://www.focus.de/panorama/vermischtes/ex-verfassungsrichter-ich-wuerde-die-holocaust-leugnung-nicht-unter-strafe-stellen_aid_316993.html
63. ^ http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschland/Holocaust;art122,2568827
64. ^ Bericht im Tagesspiegel vom 11. Juli 2008 (http://www.tagesspiegel.de/politik/div/Holocaust-Leugnung;art771,2569673)
65. ^ Alsberg/Nüse/Meyer a.a.O. S. 541
66. ^ IRNA nach Reuters (http://thefinalphaseforum.invisionzone.com/lofiversion/index.php/t878.html)
67. ^ SPIEGEL-Interview mit Ahmadinedjad vom 31. Mai 2006 (http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,418312,00.html)
68. ^ Schweizer Strafgesetzbuch, Artikel 261bis (http://www.admin.ch/ch/d/sr/311_0/a261bis.html)
69. ^ SPIEGEL online, 9. November 2007: *Holocaust-Leugnung in Spanien nicht mehr strafbar* (http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,516532,00.html)

Von „http://de.metapedia.org/wiki/Revisionismus_%28Holocaust%29“

Kategorien: Holocaust | Revisionismus | Holocaust-Märchen

- Diese Seite wurde zuletzt am 10. Dezember 2009 um 20:18 Uhr geändert.